Nr. 176. 1902. Castrop, Mittwoch, den 17. December. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags z. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

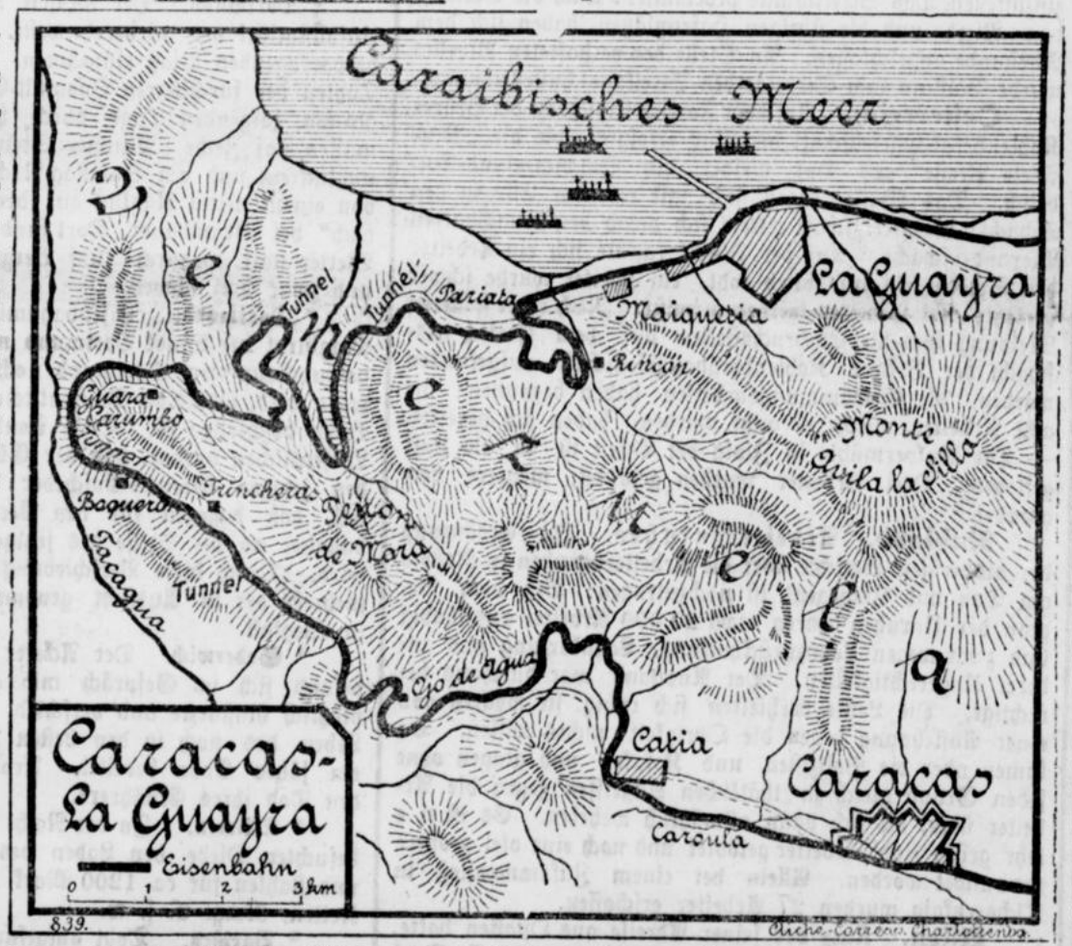
Erstes Blatt.

Die Beendigung des Zollkampfes.

Der Abschluß des gewaltigen Kampfes um die Zollvorlage war gleichzeitig auch sein Höhepunkt. Nicht mit einer bloßen Rückzugskomödie hat die Obstruction diesen entscheidenden Kampf geführt, sondern mit Anspannung aller Kräfte, mit Aufbietung des „letzten Hauches", mit der äußersten Energie und Aufopferungsfähigkeit. Wer nur Berlin und die Lage des Reichstagsgebäudes kennt, wird sich ein Bild von dieser Nachtsitzung machen können, das sich dauernd seiner Phantasie einprägen muß. In tiefes nächtliches Schweigen gehüllt ist der nur von wenigen Flammen beleuchtete Königsplatz, vor dem Reichstagsgebäude aufragend die eherne Kolossalgestalt des ersten Kanzlers, gleich einer zum Sinnbild gewordenen ernsten Mahnung zur Einigkeit, zur treuen, gemeinsamen Arbeit für das Vaterland! Und hinter den erleuchteten Fenstern des Wallot'schen Monumentalbaues der heftige Redekampf, die erhitzten Gesichter der in zwei feindliche Heerlager gespaltenen Reichsboten, das unaufhörliche Aufeinanderplatzen der Geister, die Ordnungsrufe des Vorsitzenden ..... schier ohne Ende, bis im Osten ein schwacher Schein das Heraufdämmern des Morgens ankündigt. So hat denn auch der deutsche Reichstag, gleich dem englischen Parlament, der französischen Deputirtenkammer, dem österreichischen Reichsrath, seine Obstructionskrisis gehabt, die eine Zeitlang zur Brachlegung aller parlamentarischen Geschäfte zu führen drohte, bis endlich unter Anwendung außergewöhnlicher Heilmittel die innere Lähmung überwunden wurde. Eine gewisse Beruhigung und Befriedigung gewährt es uns, daß wenigstens dieser Waffengang mit seinem tobenden Lärm, seiner bis zur Siedehitze gesteigerten Wuth und Erbitterung zum Abschluß gelangt ist, wenn auch die alten Gegensätze bleiben und im nächstjährigen Wahlkampfe bei der Berathung der neuen Handelsverträge aufs Neue aus der kaum erkalteten Asche der eben beendeten gesetzgeberischen Arbeit emporflackern werden. In der Besprechung des Schlußkampfes äußert sich die „Rhein.-Westf. Ztg." über die Mitarbeit der einzelnen Parteien an der Vollendung des Werks: „Eine große Krisis haben die Konservativen durchgemacht, da Agrarierthum und Industrie sich gegenüberstanden. Früh genug haben sie sich jedoch auf die alte politische Weisheit vom Sperling in der Hand besonnen, sie haben das Erreichbare genommen und sich damit den Dank aller Freunde einer stetigen Vorwärtsentwicklung unserer Landwirthschaft und Industrie erworben. Gleichzeitig sind aber den genannten Leitern des Bundes der Landwirthe die Zügel der konservativen Partei aus den Händen entglitten, sie sind ausgestiegen, weil sie die Fahrt nicht weiter mitmachen mochten und sie sehen nun grollend und mißmuthig dem am Ziel angelangten Zolltarifwagen nach. Eine glückliche Haltung hat die nationalliberale Partei, wenn auch nicht in allen Punkten, eingenommen. Sie hat recht gehandelt, und es ist ihrer Leitung zur Ehre anzurechnen, daß sie trotz Eiferns der eigenen Presse, voran die Nationalzeitung, dennoch eine so klare und entschiedene Haltung eingenommen hat. Das Centrum, das sich am meisten vor dem Zolltarifkampf gefürchtet hat, ist heil daraus hervorgegangen. Hat es auch nicht wie früher die Führung beim Kompromißschmieden gehabt, die eigentlich wohl keine Partei und keine einzelne Person für sich in Anspruch nehmen kann, es hat durch eine maßgebende Haltung in den Zollfragen dem Zustandekommen einer practischen und vernünftigen Grundlage unserer Wirthschaftspolitik den besten Dienst erwiesen. Von der Linken zieht nur der Abg. Richter seine Seele rein aus dem Staub des Kampfes zurück. Er betet auch heute noch unser Wirthschaftsleben gesund mit dem eintönigen Sprüchlein vom allerseligmachenden Freihandel. Aber er hat diesmal dieses Pseudoideal des deutschen Liberalismus einem wirklichen Ideal, dem der Aufrechterhaltung des Parlamentarismus zum Opfer gebracht."

Zur Situation in Venezuela.

Beistehend geben wir unsern Lesern eine Karte des venezuelischen Küstengebietes von La Guayra, das durch die deutsch-englische Action gegen Venezuela im Vordergrunde des Interesses steht. La Guayra ist der wichtigste Seehafen der Republik Venezuela und durch eine 38 Kilometer lange Eisenbahn mit der Hauptstadt Caracas verbunden, die unsere Leser ebenfalls auf der Karte verzeichnet finden.



Die neuesten Depeschen, die aus Caracas eingegangen sind, beweisen, daß von deutscher und englischer Seite alle diplomatischen Wege eingeschlagen worden sind, um den bestehenden Konflikt eventl. in friedlicher Weise zu erledigen. Trotzdem hatte der Abenteurer Castro, Alles aufs Spiel setzend, nur eine, wie mitgetheilt, in jeder Beziehung ablehnende Antwort. Um so energischer sind darum auch weiter die Schritte der verbündeten Deutschen und Engländer. Vor Puerto Cabello haben bereits die Geschütze gesprochen, wie folgende Kabelmeldung besagt: Die Beschießung von Puerto Cabello währte bloß 45 Minuten. Um 4¾ Uhr war eine Depesche von Castro eingetroffen, welche jedoch nicht mehr bis 5 Uhr, das heißt, zu der für den Beginn der Beschießung festgesetzten Frist, an Bord der Kriegsschiffe gebracht werden konnte. Castro hatte darin die Behörde von Puerto Cabello angewiesen, jede geforderte Genugthuung zu geben. Durch die Beschießung wurden das Fort Salano und das Kastell Libertador in Trümmer gelegt; der Befehlshaber des letzteren wurde gefangen genommen; nur zwei Mann sind verwundet. Mannschaften vom Kriegsschiff „Charybdis" haben das Kastell besetzt und die dortigen Geschütze unbrauchbar gemacht. Die Erregung hat sich gelegt.

Die gesamte venezuelische Kriegsmarine ist von den Verbündeten genommen worden. Es heißt darüber: Die Deutschen machten das Torpedoboot „Marguerita" unbrauchbar, nahmen das Transportschiff „Assun", das einem Franzosen gehörte, ins Schlepptau und brachten es aus dem Hafen hinaus. Die Engländer nahmen den „Tutumo" und „Crespo" ins Schlepptau und brachten sie gleichfalls zum Hafen hinaus. Von den drei venezolanischen Kriegsfahrzeugen, welche das deutsche Geschwader weggenommen hat, ist der „Restaurador" ein Dampfer von 600 T. Der „Restaurador" ist mit deutscher Besatzung versehen und fährt jetzt unter deutscher Kriegsflagge.

Ueber einen eventuellen Anschluß Italiens an Deutschland und England gegen Venezuela wird gemeldet: Die „Tribuna" verlangt, daß Italien sich dem Vorgehen Deutschlands und Englands gegen Venezuela unbedingt anschließen möge. Wenn man jetzt nicht mit vorgehen würde, so würde es später zu einer selbständigen Expedition gegen Venezuela kommen. Ein drittes italienisches Kriegsschiff erhielt den Befehl, nach Venezuela abzudampfen. Es ist dieses der große Kreuzer „Elba", dessen Kommandant gestern vom Könige empfangen wurde.

Diese Allierung ist nunmehr perfekt geworden, denn officiös wird gemeldet: Zwischen Deutschland und England einerseits und Italiens andererseits ist eine Einigung dahin zustande gekommen, daß Italien sich an den Operationen gegen Venezuela mit 3 Kriegsschiffen beteiligen und daß seinen Schiffen ein Blockadeabschnitt zugewiesen werden wird. — Dem Bundesrat ist jetzt eine Mitteilung zugegangen, die sich auf eine Verschärfung der Blockade bezieht, wofür eine Zustimmung des Bundesrats nötig ist.

Die Höhe der englischen Ansprüche an Venezuela dürfte die deutschen Forderungen weit übersteigen. So repräsentieren allein die Schuldforderungen der britischen Eisenbahn- und Finanzunternehmungen für nichtbezahlte, staatlich garantierte Zinsbeträge die Summe von rund 480 000 Pfund (9 600 000 Mk.), abgesehen von den Verlusten und Eigentumsentschädigungen der in Venezuela ansässigen und handeltreibenden britischen Staatsangehörigen. Auch Italien hat an die venezolanische Regierung eine erneute dringende Aufforderung zur Zahlung der Entschädigung an italienische Unterthanen gerichtet. Die Ansprüche, die bereits festgestellt wurden, rühren von Schädigungen her, welche Italiener während der Revolutionen in den Jahren 1898/1900 erlitten haben, und belaufen sich auf 2 810 255 Bolivares (2¼ Mill. Mk.)

Zum Tode Krupps.

Der „Vorwärts" beruft sich darauf, daß bereits acht Tage vor Erscheinen seines berüchtigten Artikels „Krupp auf Capri" ein größeres Centrumsblatt, die „Augsburger Postzeitung", folgendes veröffentlicht habe.

„Rom, 6. Nov. Schon seit Jahren circuliren in Italien Gerüchte, daß Capri, die schöne Insel im Golf von Neapel, ein wahres Sodom für gewisse Laster geworden sei. Jetzt hat sich die socialdemokratische Presse der Angelegenheit angenommen. Leider ist in die Angelegenheit der Name eines deutschen Großindustriellen vom bestem Klange, dessen enge Beziehungen zum Kaiserhofe bekannt sind, auf's engste verwickelt. Der „Avanti", der römische „Vorwärts", bringt unter der Spitzmarke: „Die Skandale in Capri", einen größeren Artikel, der den deutschen Großindustriellen aufs schwerste compromittiert und ein Einschreiten der italienischen Regierung fordert, welche zwar informiert sei, aber sich blind stelle!"

Ferner beruft sich der „Vorwärts" darauf, daß ein anderes bürgerliches Blatt, die „Hannover'sche Allgemeine Zeitung" nach dem Tode Krupps folgenden Artikel gebracht habe:

„. . . von seinen (Krupps) Freunden mag mancher erleichtert aufathmen, wenn er in den nächsten Tagen der Gruft, in der man Friedrich Alfred Krupp beigesetzt hat, den Rücken gewandt hat. — Der Tod Krupps kommt nicht von ungefähr, er war ein todter Mann, schon ehe er gestorben war. — Man soll von den Todten nur Gutes reden, aber es hieße die Geschichte fälschen, wollte man diesem Manne den üblichen Nachruf im Sinne der Grabschriften widmen . . . Was man sich immer schon zuflüsterte, was aber ebenso ängstlich geheim gehalten wurde, nämlich, daß Friedrich Alfred Krupp, wie so viele hypersensible oder auch übersättigte Männer, allmählich zu einer krankhaften Degeneration des Empfindungslebens gekommen sei und daß er infolgedessen Lebensgewohnheiten angenommen habe, die als unmoralisch angesehen werden müssen, obwohl die Wissenschaft sich längst darüber einig ist, daß dabei meist nur von einem körperlichen, nicht unbedingt aber von einem sittlichen Defekt die Rede sein kann . . . ."

Sowohl die „Augsburger Postzeitung" als auch das „Hannover'sche Blatt" werden ebenso wie der „Vorwärts" ihre Wissenschaft aus den socialdemokratischen italienischen Skandalblättern geschöpft haben, von denen einige schon sechs Monate vor dem Tode Krupps die betreffenden Enthüllungen gebracht haben.

Gegen solche Machenschaften kann selbst der Mächtigste nichts thun und darum ist es sehr verständlich, wenn Frau Krupp nach soeben ergangener Mittheilung, die Aufhebung des Strafverfahrens beantragt hat. Für diesen Schritt ist in erster Linie der Umstand maßgebend gewesen, daß Frau Krupp schwer leidend ist und den Aufregungen des Prozesses, dessen Dauer durch die umständlichen Vernehmungen in Italien gar nicht abzusehen sein wird, keineswegs gewachsen ist. Hierzu kam die Erwägung, daß die Familie Krupp aus den imposanten Sympathie-Kundgebungen für den Verstorbenen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Ehre Krupps beim deutschen Volke eines weiteren Schutzes nicht mehr bedarf. Der Wortlaut des amtlichen Schreibens, worin den beiden Berliner Blättern, dem Vorwärts und der Welt am Montag die Einstellung des Strafverfahrens mitgetheilt wird, ist: „In der Nr. 46 der W. a. M. vom 17. Nov. 1902 ist ein Artikel „Krupp auf Capri" erschienen, der Verdächtigungen des Wirklichen Geh. Raths F. A. Krupp enthält. Herr Krupp hat sofort telegraphisch und demnächst schriftlich mit Beziehung auf diesen Artikel bei der Kgl. Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts I Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Auf Grund dessen ist durch Beschluß des Kgl. Landgerichts I vom 19. November 1902 die Beschlagnahme der Nr. 46 der W. a. M. angeordnet und ausgeführt worden. Am 22. November 1902 ist Herr Krupp verstorben. Hierdurch ist dem Angegriffenen die Möglichkeit benommen, durch ein eidliches Zeugniß die gegen ihn erhobenen Verdächtigungen zu widerlegen. Seinen festen Willen, die Haltlosigkeit der ihm gemachten Vorwürfe vor Gericht nachzuweisen, hat er wiederholt auch durch die Stellung des Strafantrages bekundet. Von dieser Erwägung geleitet, hat die Wittwe des Verstorbenen, Frau Krupp, erklärt, daß sie, durchdrungen von der Gewißheit der Schuldlosigkeit ihres Gatten, Werth darauf lege, daß der Streit um den Verstorbenen in der Oeffentlichkeit möglichst zur Ruhe komme. Es sei ihr deshalb an der gerichtlichen Bestrafung der Urheber und Verbreiter nichts mehr gelegen. Bei dieser Sachlage erachte ich eine weitere Strafverfolgung nicht mehr als im öffentlichen Interesse liegend, und werde deshalb dem gestellten Strafantrag keine weitere Folge geben. Wegen Aufhebung der Beschlagnahme der Druckschriften ist das Erforderliche veranlaßt. Der Oberstaatsanwalt am Landgericht I, Isenbiel." — Ein gleiches Schreiben ist dem „Vorwärts" zugegangen.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

Sitzung vom 13. December 1902.

In der heutigen Reichstagssitzung wurde die dritte Lesung der Zolltarifvorlage zu Ende geführt. Der Sitzungssaal wie die Tribünen waren gleich stark besetzt.

Zur Geschäftsordnung stellt zunächst Abg. Schröder (frs. Vg.) fest, daß in der Zusammenstellung der Beschlüsse zweiter Lesung, auf Grund deren doch die dritte Lesung stattfinden soll, der Tarif nicht mit ausgedrückt sei, dieser doch aber zweifellos mit zur Berathung gestellt sein müsse.

Präsident Graf Ballestrem bestätigte letzteres kurz. In der Discussion nimmt sofort das Wort Reichskanzler Graf v. Bülow: „Ich glaube die Stellung der verb. Regierungen darlegen zu sollen. Ich kann erklären, daß die verb. Regierungen dem Zolltarif in der vorliegenden Fassung ihre Zustimmung zu geben bereit sind und ebenso dem Zolltarif mit Ausnahme des § 1 Absatz 2. Insbesondere sind die verb. Regierungen gewillt, ihrem Beschluß hinsichtlich der kommunalen Verbrauchssteuer zuzustimmen. Ebenso kann ich in Aussicht stellen, daß die verb. Regierungen im Interesse der Fürsorge für Wittwen und Waisen dem § 911 a zustimmen werden. Das einzige noch übrig bleibende Bedenken betrifft § 1, Absatz 2, die Mindestzölle. Dieses Bedenken soll nun aber durch den Antrag Herold, welcher bis auf die Gerste die Mindestzollsätze der Regierung wieder herstellt, unter Aufhebung der Bindung der Viehzölle beseitigt werden. Namens der verb. Regierungen kann ich deren Einverständniß mit dem Antrag Herold erklären. Die verb. Regierungen sind nicht der Meinung, daß sie sich durch Zustimmung zu einem Braugerstenzoll von 4 Mk. in Widerspruch setzen, mit dem ablehnenden Standpunkt, den sie früher gegen alle Anträge auf Erhöhung und Erweiterung von Mindestzollsätzen eingenommen haben und haben einnehmen müssen. (Lautes anhaltendes Gelächter bei den Socialdemokraten.) Meine Herren, ich habe Sie vorgestern ruhig angehört. Auch Herr Bebel wird zugeben müssen, daß ich mich gegenüber Ihren Erklärungen, auch als Sie Angriffe gegen mich richteten, stets eines ruhigen und anständigen Verhaltens befleißigt habe. Ich habe doch wohl dasselbe Recht, gehört zu werden, wie Sie! (Lebhafter Beifall rechts und in der Mitte.) Die verb. Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß das hohe Haus durch seine Beschlüsse bei der dritten Lesung eine volle Einigung mit uns erreichen wird."

Abg. v. Wangenheim (B. d. L.) führte aus, dem Bunde der Landwirthe gehe der Entwurf nicht weit genug, er lehnte ihn daher ab.

Abg. Richter faßte darauf noch einmal alle gegen die Vorlage sprechende Gründe zusammen. Die Regierung, meint er, thue ja alles, um Agrarier in den Reichstag zu bekommen. Die Agrarierfrondeure arbeiteten mit dem ganzen behördlichen Apparat. Er wirft der Regierung vor, Socialdemokraten zu züchten. Er lehnt dann namens der freis. Partei den Tarif ab.

Abg. Gamp (frk.) verkündete, daß seine Freunde den Tarif in jetziger Form nur aus politischen Gründen annähmen.

Ab. Graf Hompesch (Ctr.) begründete seine zustimmende Erklärung damit, daß Besseres für jetzt nicht zu erwarten sei.

Gegen die Vorlage sprachen die Abg. Molkenbuhr (Soc.), Barth (frs. Vp.) und Haußmann (Südd. Vp.), dafür noch Graf Limburg (kons.), Paasche (natl.) und Fürst Radziwill (Pole).

Der Reichskanzler nahm zum zweiten Male das Wort, um, gegen Herrn Barth gewendet, darzulegen, daß er gar nicht in der Lage gewesen, sich in den Geschäftsgang und die Geschäftsordnung des Reichstags einzumischen. Jedenfalls haben wir den Wunsch und das Bestreben, auf für uns annehmbarer Basis wieder zu langfristigen Handelsverträgen zu kommen. Die verbündeten Regierungen sind auch überzeugt, daß es ein gangbarer Weg sein wird, für den Abschluß solcher Handelsverträge. Von unserer Seite wird es nicht an gutem Willen fehlen, und bei gutem Willen von beiden Seiten wird man schon zu einer Einigung kommen. Auf eines aber möchte ich den Abgeordneten Barth aufmerksam machen, von gegnerischer Seite wird die Sache so dargestellt, als ob Deutschland ein größeres Interesse hätte am Zustandekommen von Handelsverträgen wie andere Länder. So liegt die Sache nicht, und ich möchte das Ausland davor warnen, solchen Auslassungen ein zu großes Gewicht beizulegen. Wir befinden uns keineswegs in einer wirthschaftlichen Zwangslage, die uns nöthigte, unter irgend ein laudinisches Joch zu kriechen. Unser Einfuhrüberschuß beträgt eine Milliarde, Deutschland ist der beste Käufer der Welt. An dem weiteren Fortbestehen von Handelsverträgen haben die anderen genau dasselbe Interesse wie wir. Deshalb werden wir in Handelsvertragsverhandlungen eintreten mit der loyalen Absicht, einen gerechten und billigen Ausgleich der Interessen zwischen uns und den uns befreundeten Nationen herbeizuführen, aber auch mit dem Selbstbewußtsein und dem Selbstgefühl, das uns die wirthschaftliche Kraft des deutschen Volkes verleiht.

Nach dem Reichskanzler redeten noch Bachem (Ctr.), Singer (Soc.), Stadthagen (Soc.), Kardorff (kons.) Haußmann (Südd. Vp.), Schrader (frs. Vp.), Rösicke (frs. Vp.), Graf von Limburg-Stirum u. a. Die Socialdemokraten wurden hin und wieder so heftig in ihren Ausdrücken, daß sie zur Ordnung gerufen wurden.

Nachdem ein Antrag auf Schluß der Generaldebatte in namentlicher Abstimmung angenommen worden war, befürwortete Abg. Stadthagen einen Antrag, daß über alle Artikel gesondert debattirt und abgestimmt würde. Redner wirft dem Präsidenten mangelnde Objectivität vor.

Abg. Bachem spricht gegen den Antrag.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Bachem und Bebel erklärt Vicepräsident Büssing, daß er über den Antrag Stadthagen abstimmen lassen werde.

Verschiedene Abgeordnete der Linken erklären, daß sie sich noch zum Wort gemeldet haben.

Vicepräsident Büssing: Ich kann das Wort jetzt nicht mehr ertheilen. (Große Unruhe bei den Socialdemokraten. Rufe: „Unerhörtes Verfahren!)

In namentlicher Abstimmung wird sodann der Antrag Stadthagen abgelehnt. Dafür stimmen 95, dagegen 220 Abgeordnete.

Ein weiterer Antrag Singer zwecks Verlesung der Beschlüsse der Zolltarifcommission wird mit 275 gegen 56 Stimmen abgelehnt.

In der Diskussion über § 1 erhält das Wort Abg. Antrick (Soc.) Er besteigt, mit einer Menge Material belastet, die Rednertribüne und beginnt mit leiser Stimme zu reden. (Die Abgeordneten, welche merken, daß ihnen eine Dauerrede bevorsteht, verlassen in der großen Mehrzahl den Saal, in welchem etwa 30—40 Abgeordnete zurückbleiben, von denen nur einzelne Socialdemokraten zuzuhören scheinen.

Erst um 12½ Uhr morgens hatte Herr Antrick seine Dauerrede — er hatte acht Stunden gesprochen — geendet.

Seinem Vortrage folgte alsbald ein Antrag auf Schluß der Diskussion. Dieser wurde mit 234 gegen 73 Stimmen angenommen.

Dann wird zur Gesammtabstimmung geschritten. Das Zolltarifgesetz wurde mit 202 gegen 101 Stimme angenommen.

Um 4½ Uhr Sonntag Morgen wurde die Sitzung geschlossen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser hat dem Reichskanzler Grafen Bülow die Erhebung in den Fürstenstand angetragen, aber auf Bitten des Kanzlers davon Abstand genommen. So meldet ein Berliner Blatt. Der Kaiser verlieh darauf dem Reichskanzler die Kette des Hohenzollernordens.

— Der Reichskanzler Graf v. Bülow empfing gestern den österreichisch-ungarischen Botschafter Herrn v. Szögyényi, der im Auftrage seiner Souveräns das von dem Kaiser Franz Josef dem Reichskanzler verliehene Bildniß überreichte. Die Ursache ist bekanntlich die Erneuerung des Dreibundes.

— Der Großherzog von Hessen-Darmstadt hat eine Reise nach Indien vom französischen Hafen Marsaille aus angetreten.

— Der Kriegsminister ordnete die Niederlegung der Spandauer Festungswerke an als Nothstandsarbeiten für entlassene Arbeiter der Militärwerkstätten.

— Bei dem Fest, welches die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn am Montag anläßlich der vollendeten Umwandlung des Bahnnetzes den im elektrischen Betrieb Angestellten gab, hielt Minister Budde eine Rede, worin er auf die Bedeutung der letzten Kaiserreden hinwies und die Angestellten aufforderte, stets treu zusammenzuhalten, treu zu sein gegen sich selbst und gegen den König. In jeder Organisation müsse Treue bewahrt werden, ob sie Armee-, Eisenbahn- oder Straßenbahn-Verwaltung heiße.

— Die Schulden des deutschen Reiches. Die dem Reichstag soeben zugegangene Denkschrift über die Anleihekredite des Reiches ergibt, daß zur Zeit die noch verfügbaren Anleihekredite der Reichsregierung sich auf den Betrag von 112 209 518 M. belaufen. Es ist diese Summe verfügbar geblieben, nachdem im Jan. 1902 eine 3prozentige Anleihe im Nennbetrage von 115 Mill. M. begeben worden und außerdem 3prozentige Anleihekredite im Nennbetrage von 2 850 000 M. an der Börse zum Kurse von 91,70 begeben worden sind. Die im Jahre 1902 realisirten 3prozentigen Anleihen ergaben einen Durchschnittskurs von 89,25 für das Reich. Im Ganzen beläuft sich gegenwärtig das 3prozentige Schuldkapital des Reiches auf nahezu rund anderthalb Tausend Millionen (1½ Milliarden) M.

Ausland.

Frankreich. In Marsaille ist nunmehr der Generalausstand proclamiert worden. Der Telegraph meldet nämlich: Der Ausstandsausschuß hat an alle Corporationen einen Aufruf erlassen, in welchem er in scharfen Ausdrücken gegen die Entfaltung von Polizei- und Militärmacht Einspruch erhebt und alle organisirten Arbeiter aufgefordert, den Bajonetten mit unerschütterlicher Energie Widerstand entgegenzu setzen. Schließlich wird der gesammte Arbeiterstand aufgefordert, überall sofort die Arbeit einzustellen. Das Streikkomite proclamirt: Auch die Seeleute von Nizza und die übrigen Hafenplätzen haben sich dem Ausstande angeschlossen. An Stelle des verhafteten Rivellis wurde Gaillard zum Secretär des Streikausschusses ernannt.

Oesterreich. Auf dem Fortschrittsschacht der Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft bei Dux erfolgte, wie die „Neue Freie Presse" aus Dux meldet, ein Schwimmsand-Einbruch. Das Wasser ergoß sich mit rasender Eile in den Schacht; die Belegschaft rettete sich durch den benachbarten Alexanderschacht. Auf der Flucht rannte sich ein Arbeiter den Schädel ein und blieb todt, ein zweiter wurde schwer verletzt; acht Arbeiter werden vermißt. Nach einer späteren Meldung sind die Einbruchsstellen auf dem Fortschrittsschacht der Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft aufgefunden worden, die Eindämmungsarbeiten haben begonnen; die acht Arbeiter, welche vermißt wurden, haben sich gerettet. — Die Pulvermühle in Isola bei Triest ist in die Luft geflogen. Drei Arbeiter wurden getödtet, mehrere verwundet.

Rußland. Arbeiterunruhen. In Ergänzung der bisherigen Berichte über die Arbeiterunruhen in Rostow am Don und Umgegend ist nachzutragen: Bei dem Beginn der Unruhen waren etwa 20 000 Arbeiter ausständig und zwar wegen Lohnzurückhaltung, Lohnkürzung und anderer Ungerechtigkeiten. Der Ausstand war durchaus berechtigt. Die Leute verhielten sich ruhig, sie wollten von einer Auflehnung gegen die Obrigkeit nichts wissen. Da kamen aber die Polizisten und Kosaken und gingen ohne jeden Grund gleich zu thätlichen Angriffen gegen die Arbeiter über, die sich dann allmählich wehrten. Es ist eine sehr große Zahl Arbeiter getödtet und noch eine viel größere verwundet worden. Allein bei einem Zusammenstoß in Tichorezkaja wurden 27 Arbeiter erschossen.

Asien. Kurz vor seiner Abreise aus Ostasien hatte, wie erinnerlich sein wird, General-Feldmarschall Graf Waldersee einen russisch-englischen Conflict in Tientsin, bei dem sich englische und russische Truppenabtheilungen drohend gegenüber standen, auf den Weg gütlicher Vereinbarung hinüber zu leiten versucht. Es handelte sich um die Benutzung eines an der Eisenbahn gelegenen Grundstückes, auf dem nach englischer Auffassung ältere englische Anrechte privater Art ruhten, durch russische Truppen. Der auf militärische Vorkehrungen gestützte Einspruch Englands hatte zur Folge, daß vorübergehend eine bedenkliche Spannung Platz griff, deren Lösung dem Grafen Waldersee in der Weise gelang, daß die englischen und russischen Vorposten unter gegenseitiger Salutirung sich zurückzogen. Die durch den Vorfall zur Erörterung gestellte Rechtsfrage hat inzwischen die Londoner und die Petersburger Regierung beschäftigt, und ist, da eine unmittelbare Verständigung nicht hat erzielt werden können, einem Schiedsgericht überwiesen worden. Der Streit ist inzwischen in das Stadium eines Compromisses gelangt, das auf gegenseitige Zugeständnisse begründet wurde. — Ein Privat-Telegramm der „Post" meldet aus Peking: Ein kaiserliches Edict befiehlt die Beschlagnahme der Telegraphen, um das Geheimniß der Regierungstelegramme zu wahren. Yuanschikai und Tschanzitschitung wurden beauftragt, den Werth der Actien der Telegraphen-Gesellschaften festzustellen, und die Aemter sowie das Eigenthum der Gesellschaften zu übernehmen.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 17. December 1902.

‖ Die Einstellung von Einjährig-Freiwilligen am 1. April 1902 findet nach Mittheilung des Generalkommandos des 7. Armeecorps bei dem Infanterie-Regiment Nr. 13 in Münster und Füsilier-Regiment Nr. 39 zu Düsseldorf statt.

):(Stadtverordnetenversammlung. Die morgige Sitzung unserer städtischen Vertreter umfaßt außer der geheimen Sitzung 9 Punkte, von denen der letzte, die Köster'sche Bausache nämlich, besonderes Interesse erheischt. Weiter wird das Kollegium die Räume für die Stadtrendantur anmiethen; drei Lokale kommen dabei in Frage. Ein Zimmer für Unterrichtszwecke verlangt die Rektoratschule. Findet die Forderung Annahme, so müssen die Stadtväter fest auf die Vorlegung des Bauplanes bestehen, damit die Fenster nicht an die verkehrte Seite kommen. Ein nicht unwesentliches Moment der Verhandlung bildet Punkt 6, der die Einführung einer Geschäftsordnung zur Diskussion stellt.

„" Der evangelische Arbeiterverein beschloß in der am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung, am 18. Januar 1903 den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers im Kaisersaale zu feiern.

Sodingen, 17. Dezember.

* Gemeinderath. Am Montag den 15. d. M. tagte im Lokale des Herrn Wiesmann die Vertretung der Gemeinde Giesenberg-Sodingen. Es fand zunächst eine Prüfung der Gemeinderechnung pro 1901/1902 statt, aus der sich ergab: Einnahme Mk. 86 196,01, Ausgabe Mk. 70 883,92, Bestand Mk. 15 313,09, Einnahmerest Mk. 22,05. Der Ueberschuß soll auf das neue Rechnungsjahr übernommen und zu Wegebauzwecken verwandt werden. Sodann kam die Enteignungssache der Wwe. Tönnis zur Verhandlung. Das Haus Nr. 19 und der Theil der Grundfläche nördlich der Baufluchtlinie an der Mont-Cenisstraße, auf welcher genanntes Haus steht, sollen von der Enteignung ausgeschlossen werden. Als Entschädigung für das vorläufig nicht zu bebauende Dreieck und für den etwaigen Minderwerth eines hinter das Haus Nr. 19 zurückzusetzenden Neubaues soll der Wwe. Tönnis ein einmaliger Betrag von Mk. 1500,— gezahlt werden. Dem Antrage des Herrn Wiesmann auf Bestehenbleiben des an seinen Besitzungen entlang führenden Theiles der Straße wurde zugestimmt. Es soll ferner das Amt gebeten werden, bei der Kgl. Regierung zu Arnsberg den Antrag auf Genehmigung zu einem zweimal jährlich abzuhaltenden Viehmarkt der Gemeinde Sodingen zu stellen.

* Harpen. Auf dem Gehöft des Gutsbesitzers Horbel in Harpen stürzte ein jugendlicher Knecht von dem Getreideboden in die Dreschmaschine. Er wurde derart verstümmelt, daß der Tod nach einigen Minuten eintrat.

* Dortmund. Der Monat December wird in der Unfallstatistik des niederrh.-westf. Bergbaues leider einen hervorragenden Platz einnehmen. Noch war die Zahl der Todten der furchtbaren Dynamit-Explosion nicht festgestellt, als am folgenden Tage durch hereinbrechende Gesteinsmassen auf Zeche „Minister Stein" vier Bergleute verunglückten, und am Samstag Nachmittag kam die Meldung von einem neuen Unglück auf der Zeche „Minister Achenbach" bei Brambauer. Dort fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch fünf Bergleute verbrannt wurden und zwar drei schwer.

* Dortmund. Eisenbahnminister Budde hat dem Magistrat der Stadt Dortmund mitgetheilt, daß das Bahnhofsumbauproject Dortmund noch einer Abänderung unterzogen wird, sobald die Verstaatlichung der Gronau-Enscheder Bahn beschlossen ist. Diese Aenderungen beziehen sich im Wesentlichen darauf, daß der Güterbahnhof an die Stelle des jetzigen Gronau-Enscheder Bahnhofes gelegt werden soll, daß dagegen für den Personenverkehr ein Centralbahnhof an die Stelle des jetzigen Hauptbahnhofs errichtet wird. Durch diese Verschiebung der Verhältnisse kommen mehrere der in Aussicht genommenen Grunderwerbungen in Wegfall.

* Suderwich. Der Ackerer H. Trachternach von hier befand sich im Gespräch mit anderen Personen, als er plötzlich hinstürzte und verschied. Ein Herzschlag hatte dem Leben des noch in den besten Jahren stehenden Mannes ein jähes Ende bereitet. Frau und 6 Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

* Dülmen. In der Nacht vom Sonntag auf Montag besuchten Diebe den Laden des Uhrmachers A. Strunk und stahlen für ca. 1200 Mark Herren- und Damenuhren, Ketten, Ringe u. s. w.

* Barmen. Todt aufgefunden in ihrem Bett wurde die Frau des Milchhändlers Abel hier, während Mann und Kind in schwerer Betäubung lagen. Das ausgeströmte Gas der geplatzten Leitung soll die Ursache sein.

* Barmen. In der Nacht zum 15. d. Mts. ist die Eisengarnfabrik, Färberei und Bleicherei von M. Költer niedergebrannt. Durch den Brand sind 180 Arbeiter brodlos geworden. Ein 41 Jahre alter Fabrikarbeiter, Vater von 6 Kindern, ist in den Flammen umgekommen.

Gerichtliche Entscheidungen.

Gewerbegericht.

Vorsitzender Amtmann Barfels-Rauxel, Beisitzer Bauunternehmer Velleuer und Maurerpolir Henkel-Castrop. Der Tischlergeselle Butkowski klagt gegen den Tischlermstr. Becker auf Zahlung einer Entschädigung wegen kündigungsloser Entlassung. Die Klage wurde abgewiesen. Ausrückständigen Lohn wurde dem Maler Hagemann 30 Mark von seinem Meister Lütgering in Behringhausen zuerkannt. In Sachen des Zimmerers Kamm in Bulmke gegen den Zimmermeister A. Dreier in Rauxel wird auf Antrag des Beklagten ein Versäumungsurtheil gefällt. Maurer J. Tomczak in Dortmund klagt gegen den Bauunternehmer Schröder in Mengede wegen Lohnzahlung. Es kam eine Einigung zu Stande, laut welcher Kläger noch 586,36 Mark zu erhalten hat. Hiervon müssen 500 Mark sofort ausgezahlt werden, während der Rest zur Deckung der Kosten eingehalten wird.

Wetterbericht.

Wetter am 18. December: Vorwiegend wolkiges bis trübes, windiges und mildes Wetter mit Niederschlägen.

Wetter am 19. December: Mildes, windiges, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter; zeitweise Niederschläge.

Bekanntmachung.

Zwischen dem Grundstück des Bahnmeisters v. d. Lenz und der Knabenschule hier soll eine **Grenzmauer** errichtet werden.

Plan, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem hiesigen Amtsbureau zur Einsicht aus.

Angebote **bis zum 20. d. Mts.** erbeten.

Castrop, den 16. Dezember 1902.

Der Amtmann:
Barfels.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 18. Dezbr.
vormittags 10 Uhr,
werde ich in Castrop beim Wirth Köllmann:

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 5 Stühle, 2 Tische und 1 Waschtisch

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 17. December 1902.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 18. Dezbr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hierselbst:

1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 12 Bilder, einen Ofen

zwangsweise; ferner freiwillig:

eine Partie Vorhemden, Kragen, Shlipse, Handschuhe, Knöpfe, Burkin, Zwirn, Schuhriemen, eine Commode, einen Spiegelrahmen, Schüppenstiele, Holzschuhe usw.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Castrop, den 17. December 1902.

Langer,
Gerichtsvollzieher.

Fröhliche Weihnachten!

Große Auswahl in den neuesten Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten; Neujahrs-Gratulationskarten; Neujahrs-Witzkarten; verzierte Briefbogen, Briefcassetten, Briefpapier und Couverts etc empfiehlt

Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop, Rauxel, Sodingen.

Gänzlicher Ausverkauf

der noch vorräthigen Stickereien und Handarbeiten mit
25 Prozent Rabatt.
Wwe. H. Reinhardt, Castrop,
Wittenerstraße 18.



Spottbillig! Hochfein!

25 Sophas,
5 Garnituren

stehen zu noch nie dagewesenen Preisen zu sofortigem Verkauf.

Dortmund, Jacobstraße 38,
Nähe der Reichsbank.

Blitzblank wird Alles mit
Schmidt
&
Schmidt
Seifenpulver.
Reelle Preisvertheilung.

Dortmunder Brauerei sucht solventen

Bierverleger

zum Vertrieb ihrer Ia. hellen und Specialbiere für Castrop und Umgegend.

Offert. unter 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für einige Tage
Milch.
Albert Hoffmann.

Heinrich Lohe,

Schulstraße 118, Rauxel, Schulstraße 118,

Empfiehlt sein großes Lager in:

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren.

Außerdem besonders zu Weihnachten:

Fellschaukelpferde Kinderklapstühle, Puppenwagen, Sportwagen usw.

zur gefl. Bedienung.

Feiner südrussischer
Hafer
150 Pfund 12 Mark
Johann Schröder, Marktplatz.

Empfehle jeden Donnerstag
feinsten lebendfrischen Seefisch
zu den möglichst billigen Tagespreisen.
Johann Schröder.

Abzahlungs-Geschäft

von

Wilh. Rosner,

Dortmund, Ludwigstr. 2, an der Brückstr.
Filiale Herne, Bahnhofstr. 97,

liefert
Betten,
Möbel,
Kinder-wagen,
Uhren,
Polster-waaren,
Ganze Wohnungs-Einrichtungen
auf bequeme
Theilzahlung.

Sie brauchen kein Geld!

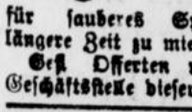
Sie haben Credit!

liefert
Herren-,
Knaben- u. Damen-Confection,
Manufactur- u. Modewaaren,
Kleiderstoffe,
Paletots,
Paletots,
Paletots,
auf bequeme
Theilzahlung.

Westf. Speck 80 Pf.,
bei mehr 79 Pf.
Johann Schröder, Marktplatz.

2 gute tragende
Milchschafe
stehen zum Verkauf.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Properes Mädchen
für halbe Tage des Nachmittags gesucht. Näheres in der Expedition.



Schöne 7 Wochen alte
Ferkel
hat abzug. Wilh. Fibbe, Merklinde.



Erhielt heute einen Transport **hochtragender und frisch melker**
Kühe.
Albert Hoffmann.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
sucht sofort Stellung.
Waleria Holsschewska,
Marktstraße 5a.

Befreit
von unschönem Teint, Pickel u. Sommersprossen wird man beim Gebrauch der als ein Fabrikat erster Güte anerkannten **Lanolin-Carbol-Schwefelmilchseife** oder **Lanolin-Fichtentheerseife** oder **Lanolin-Kräuterseife**, à Stck 50 Pfg., zu haben bei:
Wwe. H. Reinhardt, Castrop.

In verkehrreicher Lage Castrops ein Kleineres
Ladenlocal
für sauberes Special-Geschäft für längere Zeit zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten unter **M** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Darlehen auf Hypoth., Schuldsch. 2c. durch **Max Koch, Pöppneck.**

Eisenbahn-



Fahrplan
vom 1. October 1902.

Rauxel-Herne. 5,33 6,20 8,22 S 8,29 11,01 1,58 S 2,18 4,37 5,58 S 6,16 7,55 S 8,11 10,03 11,10.

Rauxel-Dortmund. 2,42 6,00 7,16 8,50 S 8,58 11,46 1,34 2,31 S 2,55 5,26 5,39 7,14 10,28 11,14 S 11,27.

Castrop-Dortmund. 7,12 9,10 12,06 1,27 3,59 7,20 9,19.

Castrop-Herne-Wanne. 8,20 9,41 12,17 2,17 5,27 6,25 8,30 11,17.

Merklinde-Dortmund. 7,21 9,19 12,16 1,37 4,09 7,29 9,29.

Merklinde-Castrop. 8,13 9,35 12,09 2,09 5,19 6,17 8,22 11,09.

Mengede-Rauxel. 5,25 6,15 8,16 S 8,23 10,53 1,48 S 2,08 4,28 5,50 S 6,07 7,38 S 8,03 9,55 11,01.

Mengede-Dortmund. 2,49 6,08 7,24 8,59 S 9,06 11,54 1,43 2,40 S 3,06 5,35 5,47 7,22 10,36 11,23 S 11,35.

Anmerkung. Die mit S bezeichneten Züge verkehren nur Sonn- und Feiertags.

Märkische Straßenbahn.
Linie Castrop-Merklinde-Lütgendortm.-Langendreer.
(Fahrzeit 48 Minuten). Von 7 Uhr morgens an alle 10 Minuten. Letzter Wagen 10 Uhr abends.

Zeugniss-Hefte

für die Volksschulen
kathol., evangl. und israelitischer Confession
stets auf Lager.
Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart
Buchdruckerei, Castrop.

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage von **L. H. Pietsch u. Co.** in Breslau bei.

Was wir verkaufen

Hochfeine türkische
Zierschürze,
ringsherum mit Spitze,
nur **95** Pfg.
Werth 1,50 Mk.

Ueberhandtücher,
vorgezeichnet und fertig,
1,25 Mk., 95, 85,
58 Pfg.

Kissenbezüge
mit Durchsatz u. ausgebogt,
1,25 Mk., 95,
68 Pfg.

Weiße
Trägerschürzen,
elegant garnirt,
1,80, 1,45, 1,25 Mk.,
85 Pfg.

Kaffee-Decken
mit Franzen,
1,85, 1,25 Mk.,
68 Pfg.

Weiße Damast-Bezüge,
2schläfig,
Stück **3,95** Mk.

Taschentücher
mit gestickten Namen,
prima Waare,
½ Dtzd. **1,35** Mk.

Damast-Tischtücher,
colossal billig,
nur **98** Pfg.

Weiße Piqué-Nachtjacken
mit Spitze und Feston,
1,60, 1,35, 1,10 Mk.,
85 Pfg.

Taschentücher
für Damen,
Gelegenheitskauf,
Dtzd. **1,20** Mk.

Tisch-Läufer
aus Damast-Leinen,
nur **90** Pfg.
Werth viel höher.

Damenhemden,
Vorderschluß u. Herzpasse,
ausfestonirt,
1,85, 1,60, 1,25 Mk., 95,
63 Pfg.

Damenröcke
aus reinwoll. Tuch, Moiré,
Gelegenheitskauf,
3,75, 2,95,
1,85 Mk.

Wand-Schoner
28 Pfg.

Weiße Biber-Mädchen-Hosen,
leicht angestaubt, werden theils 10 bis 20 Prozent unter Preis ausverkauft.

Costümröcke und Blousen,
letzte Neuheiten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Handschuh
für Damen und Kinder,
68, 40, 25,
15 Pfg.

Posten
Gardinen-Reste
von 2—4 Meter,
80, 65, 50,
35 Pfg.

Man beachte
unsere Schaufenster-Auslagen.
Jedes Theil wird auf Wunsch herausgenommen.

Gebrüder Kaufmann,
Castrop.

Consum-Verein „Glück Auf"
(e. G. m. b. H.)
Sodingen.

Am Sonntag den 21. December,
nachmittags 5 Uhr,
findet im Locale des Herrn **H. Nöthe** zu **Sodingen** eine

General-Versammlung.

statt.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Wahl des Controleurs und zweier Aufsichtsraths-Mitglieder,
3. Genehmigung der Instruction für Vorstand und Aufsichtsrath,
4. Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung halber wird gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths:
Jos. Voigt.

Habe eine **großartige Auswahl** in
Gardinen, Teppiche, Läufer, Bettvorlagen, Felle, Tischdecken
vorräthig und empfehle dieselben zu passenden **Weihnachts-Geschenken.**

Peter Mönnich,
Fernsprecher 71. Castrop. **Münsterstr. 20a|21.**

Weihnachts-Bäume
empfiehlt
Gärtnerei Goldschmieding.

Peter Mönnich,
Münsterstr. 20a|21. Castrop, **Fernsprecher 71,**
empfiehlt zu **passenden Weihnachts-Geschenken** sein großes Lager
in allen Sorten Möbel, Sophas, — Garnituren, Spiegel, Sessel in allen Sorten,
feine **Holz-Luxuswaaren.**

Institut für Zahnleidende
von
Jos. Vigano, Dentist, Castrop, Münsterstraße 6.
Künstliche Zähne, Plomben u. s. w. u. s. w.
Sprechstunden: 9—1 Uhr.

Warnung!
An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minderwerthige Produkte ausgehändigt.
Man achte genau auf die
Schutzmarke „SCHWAN"!
Man verlange es überall!

1500 prachtvolle Weihnachts-Bäume

sind eingetroffen bei **Heinr. Lambertz, Obercastrop** Nr. 5.
Bei Herrn Wirth **Haller** am Markt habe auch Bäume ausgestellt.



Heinrich Schwarzhoff
Castrop.
Größte Auswahl in
Portemonnaies
vorzügliche Qualität
zu außerordentlich billigen Preisen.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 176.

Druck und Verlag von H. Schmitz (vorm. Ph. Culbart) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Aus der Wetterkante Europas steigen von Neuem schwere Wolken auf, die den gesammten politischen Horizont zu verdunkeln drohen. Es handelt sich um die Unruhen, die neuerdings in Macedonien ausgebrochen sind und schon zu ernsten Vorstellungen der Mächte bei der Pforte geführt haben. So schreibt der officiöse russische Regierungsbote: „Laut Nachrichten aus der östlichen Türkei schließt die Lage auf der Balkanhalbinsel nicht die Möglichkeit ernster Komplikationen aus. Dank rechtzeitig ergriffenen Maßregeln und dem Eintritt des Winters ist anzunehmen, daß die Gährung in Macedonien einstweilen keine weitere Verbreitung findet. Dennoch sprechen viele Anzeichen dafür, daß die steigende Unzufriedenheit einen allgemeinen Aufstand im Frühling hervorzurufen geeignet ist. Diese beängstigenden Erscheinungen konnten nicht verfehlen, Rußlands Aufmerksamkeit zu erwecken, das von Alters her für das Schicksal der verwandten Stämme besorgt ist. Die russische Regierung hat der Pforte entsprechende Vorstellungen gemacht, um einem weiteren Umsichgreifen der Unruhen über die ganze Insel vorzubeugen, und hat den russischen Botschafter in Konstantinopel beauftragt, nach Prüfung der örtlichen Zustände über die Möglichkeit sofortiger Einführung von Reformen in Macedonien zu berichten. Die russische Regierung hatte wiederholt Veranlassung, ihre Ansicht über die macedonische Frage auszusprechen. Sie hat jeden Versuch der slavischen Stämme zu gewaltthätiger Veränderung der Lage auf der Balkanhalbinsel verurtheilt. Dieser Ansicht ist die russische Regierung auch gegenwärtig; und angesichts dessen erachtet sie es als zweckentsprechend, von Neuem der serbischen und der bulgarischen Regierung wohlmeinenden Rath zu geben und zur Wiederherstellung der Ruhe auf dem Balkan ihrerseits beizusteuern. Der unerschütterliche Entschluß Rußlands, möglichen Komplikationen auf der Balkanhalbinsel vorzubeugen, findet die vollste Zustimmung der übrigen Mächte." Hierzu wird berichtet, daß auch die österreichische und deutsche Regierung ihre Botschafter in Konstantinopel angewiesen haben, im Sinne der Nothwendigkeit von Reformen beim Sultan Vorstellungen zu erheben. Doch wird die Rücksicht auf die Erhaltung des Friedens bei der weiteren Förderung dieser Angelegenheit jedenfalls stets der Leitstern der diplomatischen Arbeit bleiben müssen. Vor Allem ist Rücksicht auf die Erhaltung der Autorität der Pforte zu nehmen, denn ihre Schwächung würde nur zu vermehrter Unsicherheit der Lage führen, ohne die Wünsche der verschiedenen Nationalitäten Macedoniens zu befriedigen. Eine schwierige Frage bleibt natürlich, inwieweit sich die Politik der Mächte auf diese Wünsche einlassen kann, da dieselben unter Anderem auch auf die Losreißung einzelner Landestheile vom Körper des türkischen Reiches ausgehen. Eine solche Amputation würde sich die Pforte selbstverständlich nicht ruhig gefallen lassen. Deshalb ist diese Frage für die auswärtige Diplomatie eine recht schwierige und ernste und nur dann erfolgreich zu lösen, wenn die Bestrebungen sich den bestehenden Verhältnissen anpassen, also innerhalb des Rahmens der türkischen Staatshoheit gehalten werden. Jedenfalls darf das Interesse an einer gütlichen Beilegung nicht erlahmen, damit frühzeitig dem erneuten, ungleich gefährlicheren Ausbruche der Leidenschaften im Frühjahre vorgebeugt wird.

Zur Bekämpfung der Trunksucht

hat die dänische Polizei ein Mittel ersonnen, von dem sie sich den besten Erfolg verspricht. Sie hat nämlich die Verfügung getroffen, daß der Gastwirth, der einem Betrunkenen das letzte Glas verabreicht, für die Kosten für die Verbringung des Berauschten in seine Wohnung und für eine allenfallsige Sachbeschädigung oder Körperverletzung aufzukommen hat.

Eine freie Enthaltsamkeitsschule für Trunksüchtige wird in Düben a. d. Mulde (Provinz Sachsen) errichtet werden. Alkoholiker sollen dort ohne Zwang oder Absperrung, nur durch Schulung und Festigung der Willenskraft von der Trunksucht befreit werden. Als Lehrer sind ehemalige Trinker thätig.

Die zuständigen preußischen Minister haben, laut „Ministerialbl. für Med.-Ang.", die Oberpräsidenten ersucht, Polizeiverordnungen zu erlassen, durch welche den Gast- und Schenkwirthen sowie den Branntweinkleinhändlern verboten wird, an Personen unter 10 Jahren, an Betrunkene und bekannte Trunkenbolde geistige Getränke zum sofortigen Genuß zu verabreichen. Für die Branntwein-Kleinhandlungen und Branntweinschenken soll die Polizeistunde auf etwa 8 Uhr abends festgesetzt werden, wo das noch nicht geschehen ist.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 17. Dezember 1902.

* **Dortmund.** Am Sonntag Nachmittag fand in dem benachbarten Kirchderne die feierliche Beerdigung der bei der Explosion auf Zeche „Gneisenau" zu Tode Gekommenen und der nachher im Krankenhause Gestorbenen statt. Die Zahl der Opfer der Katastrophe ist jetzt auf zwölf gestiegen; doch dürfte hiermit die Verlustliste abgeschlossen sein. Auf dem evangelischen Friedhofe wurden zehn der Verunglückten, sieben Protestanten und drei Katholiken beerdigt, während zwei Katholiken auf den Wunsch ihrer Angehörigen auf dem Friedhofe zu Altenderne bestattet wurden. Tausende und Abertausende hatten sich zur Beerdigung eingefunden. Bergmannsvereine und Feuerwehren gaben den Verunglückten das letzte Geleite. Sämmtliche Behörden waren bei dem Trauerakt vertreten.

* **Dortmund.** Im Bankgebäude der Dortmunder Handelsbank fand eine Konferenz hiesiger Finanziers statt, in der die Lage der Bank eingehend geprüft und besprochen worden ist. Das Resultat dieser Konferenz wird der „Rh.-W. Ztg." von unterrichteter Seite als verhältnißmäßig günstig bezeichnet, es wurde festgestellt, daß die Außenstände der Bank zum nicht geringen Theil gedeckt sind, und daß diese Deckungen, wenn auch nicht in kürzerer Zeit und nicht ohne Verluste realisierbar sein werden. Andererseits ergab sich, daß die Forderungen der Hauptgläubigerin, der Haupt-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft für Getreide und landwirthschaftliche Bedarfsartikel für Westfalen, G. m. b. H., Dortmund nur etwa 300 000 Mark (statt 600 000 M., wie Siebert angenommen hat) betrage und reichlich gedeckt sei. Ein Konkurs der Bank wird allgemein als vermeidlich angesehen, die momentanen Schwierigkeiten gelten als beseitigt. Ein Fortbestehen der Bank wird für nicht unmöglich gehalten.

* **Hagen.** Am 4. November wurde hier ein Mensch festgenommen, der versuchte, in einer hiesigen Pfandleihanstalt einen Brillantring zu versetzen. Bei Durchsuchung seiner Kleider fand man 42 Brillantringe und 133 lose echte Diamanten. Bei der Vernehmung gab der Mann an, Chaim Janket Giter zu heißen und aus Rußland gebürtig zu sein. In der That wies er einen russischen Paß vor, der sich nachher jedoch als gefälscht erwies. Da er behauptete, die Diamanten und Ringe in Antwerpen gekauft zu haben, behielt man ihn in Haft, doch war über seine richtigen Personalien wie über den Ursprung der Steine Nichts von ihm zu erfahren. Nun hat er bezüglich seiner Person ein Geständniß abgelegt. Er heißt Leon Naum Rothkrug und ist jüdischer Konfession. 1896 wurde er in Krefeld wegen Konkursverbrechens zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt und im Jahre 1900 entlassen. Den falschen Paß will er von einem unbekannten Manne, der nach Amerika ausgewandert sei, erhalten und sich desselben bedient haben, um von seinen früheren Gläubigern verschont zu bleiben. Vor wie nach behauptete er jedoch, die Diamanten von einem unbekannten Menschen gekauft zu haben. An die hiesige Polizeibehörde gelangte nun ein Telegramm eines Juweliers Manjouby in Odessa. Dieser meldet, er habe aus den Zeitungen erfahren, daß in Hagen ein gewisser Giter unter dem Verdachte des Diamantdiebstahls verhaftet worden sei. Ihm, Manjouby, seien am 21. August ds. Js. auf der Reise nach Warschau im Eisenbahnzuge für 30 000 Frcs. Diamanten geraubt worden. Der Mann erklärte sich bereit, sofort nach Hagen zu kommen, um eventuell sein Eigenthum zu rekognosciren. Da dem Juwelier ungefaßte Diamanten gestohlen wurden, ist es nicht ausgeschlossen, daß es die bei dem Verhafteten gefundenen Steine sind. Es bliebe dann noch aufzuklären, wie der Mensch in den Besitz der 42 Brillantringe gekommen ist.

* **Essen.** In Anbetracht der zahlreich hier vorhandenen Arbeitslosen sieht sich die Stadtverwaltung genöthigt, größere Nothstandsarbeiten ausführen zu lassen. Zu diesem Zwecke werden vorläufig 100 000 Mark von den Stadtverordneten gefordert. Der Oberbürgermeister bemerkt in einer Denkschrift, daß aller Voraussicht nach die Zahl der Arbeitslosen weit höher als im Vorjahre sei.

* **Düsseldorf.** Die Mitglieder des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Vereins deutscher Eisenhüttenleute versammelten sich am Samstag Nachmittag in dem mit schwarzem Flor reich drapierten Kaisersaal der städtischen Tonhalle, um eine gemeinsame Kundgebung für den durch einen tragischen Tod aus ihrer Mitte gerissenen Wirkl. Geh.-Rath Friedrich Alfred Krupp zu veranstalten. Kommerzienrath Lueg eröffnete die Versammlung mit seinem Dank für das Erscheinen der Anwesenden. Nach einem Choralspiel für Orgel hielt Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Beumer die Gedächtnißrede für den Verstorbenen. Der Redner entwarf ein lebensvolles Bild des Dahingeschiedenen und forderte zum Schlusse die Versammlung auf, den Kampf gegen Klatschsucht und Verleumdung der sozialdemokratischen Presse zu führen. Alsdann legte Dr. Beumer unter rührenden Abschiedsworten einen silbernen umflorten Trauerkranz vor dem Bildniß des Verewigten nieder. Den Schluß bildete ein Orgelvortrag, eine Lamentation für Orgel von A. Guilmant.

* Ein eigenthümlicher Unfall ereignete sich bei einer Theatervorstellung auf einer Saalbühne in **Aheydt.** Eine Gesellschaft spielte „Maria Stuart"; der Darsteller des Mortimer ließ sich dabei von seiner Rolle derart hinreißen, daß er in seiner letzten Szene den Dolchstoß, mit dem er niederzufallen hat, nicht mehr markierte, sondern sich thatsächlich einen Stich versetzte, bei dem die Spitze des Dolches bis auf die Rippen drang. Der Verletzte wurde in seiner Garderobe ohnmächtig, während ein schnell herbeigerufener Arzt ihm einen Verband anlegte.

* Einen verhängnißvollen Streich, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, verübten mehrere Bauern in einem Orte bei **Geldern.** Ein junger Mann von 17 Jahren wurde so lange zum Schnapstrinken animirt, bis er betrunken war. In diesem Zustande trottete der Trunkene den heimathlichen Penaten zu; unterwegs machten sich die Wirkungen des Alkohols derart bemerkbar, daß der junge Mann liegen blieb. Andern morgens fand man denselben infolge Erfrierens todt vor.

* In **Fühlingen** bei Köln erschoß ein Reitbursche, der mit einem Flobertgewehr hantirte, aus Unvorsichtigkeit einen Jockey. Der Getroffene war sofort tot.

* **Köln.** Das Strafverfahren gegen die „Rheinische Zeitung" wegen des aus dem „Vorwärts" abgedruckten Artikels über Krupp auf Capri ist nach einer Mittheilung des genannten Blattes eingestellt worden. Dem verantwortlichen Redakteur des Blattes wurde von der Staatsanwaltschaft mitgetheilt, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt sei, „da der Strafantrag des verstorbenen Wirkl. Geheimraths Krupp sich nur gegen den „Vorwärts" und einige andere ausdrücklich namhaft gemachte Zeitungen" richte.

* **Bingen.** Am Dienstag entgleiste der Packwagen des Zuges 154 Köln—Mainz—Frankfurt a. M. aus bisher unbekannter Ursache in der Nähe von Nieder-Heimbach. Vor diesem Wagen lief ein Salonwagen, in welchem sich die Schwester des Kaisers, Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, befand. Die Maschine konnte mit einem Wagen und dem Salonwagen nach neun Minuten

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

44) (Nachdruck verboten.)

Thorbecker hatte, als er die blanke Klinge sah, geschwind mit der Linken einen Stuhl, mit der Rechten einen Maaßkrug ergriffen, und als jetzt der Fuchsbauer an ihm war, fing er die Messerspitze wie mit einem Schilde auf und schlug zugleich mit dem Krug dem Angreifer auf den Hut. Er schlug nicht übermäßig stark, aber doch so kräftig zu, daß der Fuchsbauer niederstürzte und ohne eine weitere Bewegung liegen blieb. Rückwärts war das Bier aus dem Kruge geflogen und hatte den alten Gschwendtner begossen.

Ein wildes Getöse entstand auf den Schlag und Sturz, nachdem die erste Bestürzung in lautloser Stille vorüber gegangen war. Die Freunde des Fuchsbauern und der Familie Gschwendtner rissen Stuhlbeine heraus, um den Thorbecker anzugreifen. Schon flogen Krüge nach seinem Kopfe durch die Luft und zerschellten am Boden, einige alte Bauern wollten Frieden stiften, die Bäuerinnen schrien auf und flüchteten der Thür zu.

Thorbecker überschaute schnellen Blickes die Lage. Obwohl er keinen einzigen Freund an seiner Seite sah, ihm gegen so viele Feinde zu helfen, dachte er doch nicht an sich, sondern an die Toni. Noch hielt er seinen Stuhl, während er den Krug von sich geworfen hatte. Er ergriff die Toni mit der Rechten und führte sie eilends der Thür zu, während er mit mächtigem Schwunge des schweren Stuhles alle Angreifer aus dem Wege scheuchte. Dann, als er die Toni jenseits der Schwelle sah, wohin er sie mehr geschleudert, als geführt hatte, warf er die Thür ins Schloß, lehnte sich mit dem Rücken dagegen und zog auch seinerseits ein Bein aus seinem Stuhle.

„Geht's her!" rief er mit dröhnender Kampfesstimme, „geht's her, ihr Sakramenter! Geht's her, wenn's a Schneid habt's!"

Thorbecker stand in diesem Augenblicke drohend und reckenhaft da, der Matrosenanzug gab ihm eine solche Breite und man hatte schon so deutliche Beweise seiner Kraft gesehen, daß sich alle Bauern besannen, ob sie der Einladung nachkommen sollten. Ein jeder hätte gern gesehen, daß der andere sich zuerst dem Schlage des hochgeschwungenen Stuhlbeines ausgesetzt hätte. So zögerten sie und umringten den Xaver gleich zähnefletschenden Hunden, welche den Bären umkreisen. Einige Alten redeten zum Frieden, die Weiber kreischten und mehrere beschäftigten sich, anstatt an Thorbecker Rache zu nehmen, damit, dessen niedergeschlagenen Gegner aufzurichten. Als sie dem Fuchsbauern, der ohne ein Lebenszeichen auf den Dielen lag, den Hut abnahmen, um nach seinem Kopfe zu sehen, lief das Blut hervor, welches bis jetzt von dem zusammengequetschten Filz zurückgehalten worden war. Doch überzeugten sich die in solchen Wunden wohlerfahrenen Bauern bald, daß der Fuchsbauer nur eben ein Loch im Kopfe hatte, wie das bei Raufereien häufig vorfiel, daß aber kein Grund zu ernster Besorgniß vorlag. Gleichwohl hatte der Anblick des Blutes den Grimm neu erregt, und es würde wohl noch zu ernstem Kampfe gekommen sein, wenn nicht ein Zwischenfall eingetreten wäre. Es erscholl von draußen der Ruf: „Der König! der König!" Dieser Ruf pflanzte sich in das Innere des Gasthauses fort, und die Bauern eilten, vielleicht zufrieden damit, daß sich ein Grund zum Aufschub des Kampfes bot, an die Fenster, um hinab zu schauen.

Ein röthliches Licht erschien in der Dorfgasse und kam mit großer Schnelligkeit heran, das Getrappel von Pferdehufen und das Rollen von Rädern erscholl. Ein Vorreiter, welcher eine Fackel trug, kam in scharfem Trabe vorbei und im Fackellicht schimmerte das Gold seiner Livre; dann folgte ein glänzender Wagen mit blendend hellen Lateren und vier schneeweißen Pferden gezogen und von Sattelreitern gelenkt. Ein einzelner Mann saß im Fond desselben. Die Erscheinung ging so schnell vorüber, daß auch der schärfste Beobachter schwerlich hätte sagen können, welche Einzelheiten von Geschirr und Ausschmückung des Wagens und der Pferde durch ihren Glanz und ihre außergewöhnliche Form ihn in Erstaunen gesetzt hätten. Wie im Märchen zog ein Blitzen und Leuchten farbenprächtiger Zaubergestalten vorüber, und die rings umher herrschende Dunkelheit, nur für Secunden von dem hellen Zuge zertheilt, erhöhte noch den Eindruck, den die rasche Fahrt des Fürsten machte.

Inzwischen hatte jedoch Thorbecker die Pause benutzt, welche in der Entwickelung des ländlichen Tanzvergnügens eingetreten war, und während alle Bauern und Bäuerinnen in dichten Haufen an den Fenstern standen, um den Wagen König Ludwigs nachzusehen, hatte er die Thür geöffnet und war hinausgegangen. Er suchte die Toni.

Das arme Mädchen saß auf der untersten Stufe der nach unten führenden Treppe, hatte nicht nach dem König ausgeschaut, sondern hielt beide Hände vor dem Gesicht und weinte bitterlich.

„Toni!" sagte er sanft, indem er seinen Arm um sie schlang, „was weinst denn so? Sag', hast mi denn auch noch gern?"

„O Xaver," erwiederte das Mädchen, indem es freudig überrascht aufsah, „Du bist's? Gott sei Dank! Hab' i doch schon g'meint, daß sie Di todtschlagen werden!"

(Fortsetzung folgt.)

weiterfahren; die anderen Wagen wurden nach Nieder-Heir bach zurückgezogen und auf einem anderen Geleise nach Bingerbrück gebracht.

* Das respectable Gesammtalter von 402 Jahren repräsentiren die fünf Geschwister Peil in **Hausweiler** bei Derkum. Zwei Schwestern sind je 86 und 84 Jahre alt. Drei Brüder sind bemooste Häupter von 81, 78 und 73 Jahren, noch körperlich rüstig und bei klaren Geisteskräften. Von dem „Jüngsten", der Junggeselle und ein echter Springinsfeld ist, munkelt man, daß er sich noch mit Heirathsgedanken trägt.

* Auf einem hohen sittlichen Standpunkte scheint ein Polizeisergeant in **Siegen** zu stehen, der dieser Tage die in einem Schaufenster ausgestellten nackten Badepuppen entfernen ließ, weil sie das Gefühl eines Bürgers beleidigt hätten. Also deshalb der Name lex Heinze!

* **Bitburg.** Der übliche Gesindemarkt fand hier, wie seit altersher, anläßlich des letzten Jahresviehmarktes statt. Trotz der Kälte wiederholte sich auch heute auf demselbeu wieder bei sehr starkem Besuche das übliche „Handeln" und „Feilschen" um — Knechte und Mägde, die schaarenweise auf dem Marktplatze Posto genommen hatten. Die Erwartungen, daß in Anbetracht der allgemeinen Geschäftsflaue die Löhne für dieselben etwas nachgiebig sich stellen würden, blieben indessen ohne Erfüllung. An Jahreslohn mußten nämlich, wie die „Tr. Landesztg." mittheilt, für Knechte bis 400 Mark und für Mägde bis 300 Mark nebst Kost, Markenkleben und Zubehör (Schuhe, Kleidungsstücke und dergl.) bewilligt werden. Eifel-Dienstbotenmärkte fanden auch noch in Prüm, Lutzerath und Wittlich statt.

* Der Ackerer Trimborn aus **Gelsdorf** begab sich mit zwei Knechten, die je ein Fuhrwerk bedienten, aufs Feld, um aus einer Futtergrube Knollen zu holen. Eine Karre wurde beladen und nach Hause gefahren. Als der Knecht zurückkehrte, war die Futtergrube eingestürzt und Ackerer Trimborn und der zweite Knecht waren, laut dem „Bonner Generalanzeiger", verschüttet. Es wurde sofort Hilfe requirirt und mit dem Aufgraben der Grube begonnen. Man fand beide Personen als Leichen vor; sie waren lebendig begraben.

* **Buprich.** Ein entsetzlicher Mord ist hier verübt worden. Der Bergmann Thurhahn, der durch seinen leichtfertigen Lebenswandel in ehelichem Unfrieden lebte, wollte seine Frau ermorden, um eine andere Frauensperson heirathen zu können. Er würgte seine Frau und schlug ihr nachher mit einem Hammer den Schädel ein und legte die Leiche an die Treppe. Darauf ging der Mordbube, als ob nichts passirt wäre, seiner Arbeit nach. Durch ein an die Grube gerichtetes Telegramm von dem Tode seiner Frau benachrichtigt, äußerte er, sie werde wohl die Treppe herabgestürzt sein. Auf Grund der gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente wurde er verhaftet und nach Saarbrücken transportiert.

* Ein drolliger Kauz ist ein Fischhändler in **Trier**, der auf dem Markte in Fäulniß übergegangene Seefische feilhielt, die deshalb von einem Schutzmanne beschlagnahmt wurden. Er schickte dem Schutzmanne eine Rechnung von 50 Pfg. für die Fische.

* Einen Reinfall erlebten zwei fremde Vögel, die die Kirmes in **Merzig** a. d. Saar als das Feld ihrer Thätigkeit ausgesucht hatten. Zunächst stahlen sie einen großen Rollschinken, packten denselben vorsichtig ein und deponirten ihn auf dem Bahnhofe am Gepäckschalter. Dem Beamten empfahlen sie besondere Vorsicht, da es sich um Gold- und Werthsachen handele. In später Stunde machte dann einer der Herren den Versuch, das Werthpacket ohne Gepäckschein zu erhalten, was indessen nicht gelang. Die Absicht ging dahin, später mit Gepäckschein Ersatzansprüche an die Bahnverwaltung zu stellen. — Die Beamten entdeckten auch die auffallende Eigenschaft der Gold- nnd Werthsachen — Fettflecken abzusondern, und so konnte die Polizei benachrichtigt werden, welche die Burschen in Nummer Sicher brachte.

* **Dillenburg.** In der Nähe von Donsbach hatten zwei Arbeiter eines Steinbruches im Zechenhause eine größere Menge Dynamit in der Nähe des Ofens niedergelegt. Eine Stunde später erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Detonation wurde bis in einen Umkreis von 25 km gehört. Das Zechenhaus flog in die Luft; die beiden in der Nähe weilenden Arbeiter wurden getödtet. Theile von dem Zechengebäude flogen mehrere hundert Meter weit.

* **Kassel.** Eine ungewöhnlich grimmige Kälte ist noch mehr als in anderen Gegenden Deutschlands in dem hochgelegenen Hessenlande eingetreten. Durchgängig wurden am Freitag und Samstag Nacht 16—18 Grad Celsius Kälte beobachtet. Leider sind auch bereits fünf Personen, die des nachts auf ihrer Wanderung nicht weiter konnten und am Wege liegen blieben, dem Froste zum Opfer gefallen. So wurde vor dem Weserthore bei Kassel ein Tagelöhner, welcher sich an einen Baum gesetzt hatte, um auszuruhen, dicht vor den menschlichen Wohnungen erfroren aufgefunden. Auf gleiche Weise erfroren auf der Lutterberger Höhe zwei Handwerksburschen, welche auf der Wanderung von Münden nach Kassel begriffen waren und sich in den Chausseegraben gesetzt hatten, um zu vespern, dabei aber vor Müdigkeit einschliefen. Im Reinhardswalde in der Nähe von Schloß Beberbeck kam eine 65 Jahre alte Frau im Schneesturm um. Endlich wurde ein Arbeiter, welcher in einem Neubau bei Marburg Unterschlupf gesucht hatte, am anderen Morgen erfroren aufgefunden.

Schwarze Diamanten.

Von unsern Gelehrten ist in letzter Zeit häufiger auf die außerordentlich große und schnelle Abnahme der Kohlenlager unserer Erde hingewiesen worden. Die ungeheure industrielle Entwickelung bei allen Culturvölkern, der große Verbrauch schon allein zu Heizzwecken hat diese enorme Abnutzung bedingt. Der Tag, an dem es keine Kohle mehr geben wird, liegt allerdings, wie uns die Statistiker an der Hand nachfolgender Angaben beruhigend versichern, noch in weiter Ferne. Die größten Kohlenlager besitzt China, das Hauptlager liegt in Schansi. Die geschätzten Ertragsmengen betragen 1460 Milliarden Tonnen.

Eine Erschöpfungsberechnung dieser Vorräthe ist bei dem jetzigen Abbau nicht möglich. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit dem Hauptlager in Pennsylvanien — die centralen Becken von Illinois sind unergiebiger —, rangiren mit 1260 Milliarden Tonnen, die in 640 Jahren abgebaut werden können, in zweiter Reihe. In der Zeit des Abbaues steht Deutschland noch vor den Vereinigten Staaten. Die Zeit des Abbaues beträgt hier 590 Jahre mit einem Kohlenvorrath von 139,9 Milliarden Tonnen. Davon kommen auf Oberschlesien 90, Niederschlesien 0,9, Westfalen 35 und auf das Saarrevier 14 Milliarden Tonnen. England steht mit 81,6 Milliarden Tonnen vor Frankreich mit seinen 18 Milliarden Tonnen. Doch ist die Abbaufrist bei Frankreich mit 350 Jahren eine längere, als die von England mit 270 Jahren. Englands Industrie, seine Kriegs- und Handelsflotte verschlingen eben ein ganz Theil mehr Kohlen als die der anderen Staaten. An letzter Stelle kommt Rußland mit dem Hauptlager im Donezbecken, hier beträgt der Vorrath nur 10—15 Milliarden Tonnen.

Zu den Steinkohlen kommen noch die Braunkohlen, die in größeren Mengen hauptsächlich in Japan, Deutschland und Oesterreich vorkommen. Die Vorräthe reichen in den beiden letzten Staaten noch ungefähr 100 bis 200 Jahre. Die Statistik ergibt nicht uninteressante Prognostiken für die weitere Entwickelungsfähigkeit der Länder, denn Kohlen gehören mit zu den wichtigsten Productionserzeugnissen einer jeden Volkswirthschaft. Aus diesem Grunde ist es auch leicht erklärlich, warum die Mächte sich so um China sorgen.

Die Gesammtförderung aller Kohlen producirenden Länder beträgt gegenwärtig 650 Millionen Tonnen, wovon 245,4 oder 37,9 Procent die Vereinigten Staaten, 225,2 Millionen oder 34,5 Procent Großbritannien und 109,3 Millionen Tonnen oder 16,7 Procent Deutschland liefert. Bemerkenswerth ist hierbei, daß die nordamerikanische Production in den letzten Jahren die englische Ausbeute um 20,2 Millionen hinter sich gelassen hat. Aber auch die anderen Länder haben ihre Production gesteigert. Frankreich und Belgien allerdings nur um wenige Procente. Alle diese Staaten mit Ausnahme von Frankreich können infolge ihrer den eigenen Bedarf übersteigenden Production noch große Mengen ausführen. Großbritannien führte im Jahre 1898 56 Mill. Tonnen, etwa den vierten Theil seiner gesammten Ausbeute, aus, Deutschland und Nordamerika 9,7 bezw. 8,9 Mill. Tonnen. In Rußland und Frankreich war dagegen eine Einfuhr nöthig, dieselbe betrug für den letzteren Staat 10,5 Mill., für den ersteren 44,4 Mill. Tonnen. Die Einfuhr wurde durch England, Deutschland und Belgien gedeckt. Trotz des Verbrauches ist der Preis für Kohlen in den letzten Jahren ständig gestiegen.

Genauere Angaben für Deutschland über Förderung, Werth derselben und Durchschnittspreis in den letzten 10 Jahren gibt nachfolgende Uebersicht:

	1000 Tonnen	Werth i. 1000 Mk.	Durchschn.-preis
1891	73 715,7	589 518	7,83
1892	71 372,2	526 979	7,20
1893	73 852,3	498 395	6,51
1894	76 741,1	509 100	6,43
1895	79 169,3	538 895	6,60
1896	85 690,2	592 976	6,73
1897	91 655,0	648 939	6,91
1898	95 309,7	710 233	7,16
1899	101 639,8	789 494	7,58
1900	109 225,0	963 973	8,80

Der Durchschnittsjahreslohn des unter Tag lebenden Bergmannes betrug in denselben Jahren 1048,30 bis 1010,60 — 967,50 — 981 80 — 994,00 — 1058,50 — 1146,60 — 1200,80 — 1283,10 bis 1478,09 Mark.

Vermischte Nachrichten.

* Straßburg. Eine in der Ortschaft Legarde conzessionirte Bohrgesellschaft aus Aschersleben fing in der Meinung, noch auf deutschem Boden zu sein, 10 Meter jenseits der Grenze zu bohren an. Die Bohrmaschinen sowie die übrigen Werkzeuge wurden von der französischen Behörde beschlagnahmt und eine Kaution von 8000 Frcs. verlangt.

* Berlin. In der städtischen Gasanstalt am Wedding brannte Mittwoch vormittag ein vier Stockwerke hohes Gasreinigungsgebäude nieder. Den drei Stunden lang währenden Bemühungen der Feuerwehr gelang es, ein nebenstehendes Reinigungsgebäude zu retten, nachdem, um eine Entzündung zu verhüten, ungeheure Mengen Gas in die Luft abgelassen waren. Der Schaden ist bedeutend. Der Bewohnerschaft des Stadttheils Wedding hatte sich große Aufregung bemächtigt. Das vierstöckige Gasreinigungsgebäude ist fast vollständig vom Feuer zerstört worden.

* Breslau. Der anhaltende Frost hat in Schlesien zahlreiche Opfer gefordert. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind in den letzten drei Wochen in der Provinz Schlesien achtzehn Menschen erfroren. Vom Sonntag wird aus Glatz gemeldet, daß in Opotschno zwei Kinder, ein elfjähriger Knabe und ein achtjähriges Mädchen, auf dem Wege zur Schule erfroren.

* Ein originelles Heirathsgesuch ließ 1840 der Thürmer Gröbedünkel in Pirna (Sachsen) im Wochenblatt ergehen. Es lautet: Daß ich ohne Gehülfin nicht Thürmer sein kann, ist bekannt, und mir eine zu suchen, gibt der Dienst nicht zu. Guter Gott, Du wirst für mich sorgen, und mir eine gute Hausmutter zuschicken, wenn auch eine in den Jahren vorgeschrittene, doch unbescholtene Jungfrau. Sie kann aus der Stadt oder vom Lande sein, wenn sie nur die lobenswerthen Eigenschaften wie meine verstorbene gute Frau hat, dies zeigt ihre Wäsche und Kleidungsstücke, womit die neue Gefährtin in ein zufriedenes Leben mit mir treten kann, es ist für Alles gesorgt. Um herzlichen Besuch auf dem Thurme bittet . . Gröbedünkel.

* Von seinem Hunde erschossen wurde der Hausbesitzer Danière in La Rochelle. Derselbe hatte bei den Sümpfen von Conrconry gejagt und ein Wasserhuhn erlegt, welches sein Jagdhund apportirte. Als er dem Hunde die Beute abnehmen wollte, trat derselbe auf den Hahn des auf den Boden gelegten Gewehres, das sich entlud. Der Schuß ging Danière durchs Herz.

* Die großen L. Hartmann'schen Fabriketablissements in Lötzing bei Dresden sind durch ein verheerendes Großfeuer eingeäschert. Es liegt vermuthlich Brandstiftung vor. Der Schaden beträgt über 300 000 Mk.

* Karlsruhe. Das seit 1894 bestehende Bankgeschäft Friedrich Herz ist seit einigen Tagen geschlossen und der Inhaber seit Montag flüchtig. Er sollte einen Offenbarungseid leisten und, da er der Vorladung nicht Folge leistete, vorgeführt werden.

* Hoch klingt das Lied vom braven Mann. Dreihundert Menschenleben hat der in der Volksbadeanstalt am Schaarmarkt in Hamburg angestellte Schwimmlehrer Wilhelm Tang im Laufe seiner langjährigen Thätigkeit gerettet. Aus diesem Anlasse hat der Schwimmsportklub „Germania von 1896" dem braven Manne ein Ehrendiplom gestiftet, welches ihm in der nächsten Zeit überreicht werden wird.

* (Ein ungalantes Gesetz.) Im Jahre 1770 wurde im englischen Parlament folgende Bill eingebracht und dann einstimmig zum Gesetz erhoben: „Jedwede Frau, gleichviel welchen Alters, welchen Ranges oder Berufes, jedwede Frau, und sei sie noch so hoch gestellt, jedwede Frau, gleichviel ob verheirathet, Wittwe oder Jungfrau, die von dem Tage der Verkündigung dieses Gesetzes mit Hülfe von Wohlgerüchen, Schminken, Pomaden, falschen Zöpfen, Hackenschuhen einen Unterthan Sr. Majestät zur Heirath und falscher Voraussetzung verführen wird, ist als Betrügerin zu bestrafen, insbesondere aber ist jeder Heirathsantrag, der von einem Mann, dessen Sinne durch Wohlgerüche betäubt wurden, gestellt wurde, als ungültig und nicht klagbar zu betrachten. Der Gebrauch von Parfüm ist überhaupt fortan nur bei Begräbnissen gestattet, da man die Ueberzeugung hegen darf, daß bei so ernsten, traurigen Anlässen selbst hinterlistige, gefährliche Frauen nicht gestimmt sein werden, sich aus der Schaar der Leid tragenden ein Opfer zu suchen."

* Ein Anagramm, das wohl zu den besten gehört, die jemals gemacht wurden, veröffentlicht der „Temps". Natürlich betrifft es den Mann, der noch immer der Heros aller Franzosen ist: Napoleon. Das Anagramm lautet:

NAPOLEON (1)
APOLEON (6)
POLEON (7)
OLEON (3)
LEON (4)
EON (5)
ON (2)

Durch Abstreichen je eines Buchstaben von jedem dadurch neugebildeten Worte erhalten wir in der angegebenen Reihenfolge: „Napoleon, on oleon leon eon, apoleon poleon", was in fast wörtlicher Uebersetzung sagen will: „Napoleon, der der Löwe der Völker ist, wurde der Zerstörer ihrer Städte."

* (Der Grenadier Mader.) Die „Münchener Jugend" bringt folgende Gedenkrede, die ein Offizier vor der Front seiner Truppen gehalten hat oder gehalten haben könnte: „Achtung, präsentiert das Gewehr! Leute! Wir haben soeben einen braven Kameraden zur Erde bestattet, den Grenadier Mader. Das war ein braver Mann, der immer seine Knöpfe blank geputzt hatte und seinen Dienst that, wie keiner. An seinem offenen Grabe müssen wir uns fragen: Warum hat der Himmel in seinem unerforschlichen Rathschlusse uns gerade diesen Mann entreißen müssen? Warum hat er uns nicht einen anderen entrissen, z. B. den Grenadier Pilke dahinten, den dritten Mann vom rechten Flügel im zweiten Glied? Wie der Kerl seinen Helm auf hat! Feldwebel, schreiben Sie den Mann auf, drei Tage Mittel! — Achtung, Gewehr ab! Zum Gebet!"

* (Eingeseift.) Gast (nachdem er die Hotelrechnung empfangen hat zum Wirth): „So, nun können Sie mich auch noch gleich rasieren!"

* (Schlagfertig.) Eine Dame steigt aus der Straßenbahn, ein Bauer kommt hinterher und tritt auf ihre Schleppe. Dame: „Sie treten ja auf meine Schleppe, Sie Ochs!" — Bauer: „I hab nit gewußt, daß es Küh mit so lange Schwänz gibt!"

* (Triftige Gründe.) Sie: „Nun, wenn Sie es durchaus wissen wollen, ich habe zwei Gründe, Sie nicht zum Manne zu nehmen!" — Er: „So! Und diese Gründe sind?" — Sie: „Sie und ein anderer Mann!"

* (Der kluge Arzt.) „Nun, sagen Sie, lieber Doktor, ist die Krankheit meiner Frau gefährlich?" — „Ja, es kommt darauf an — ob sie nur ein neues Kleid will oder eine Badereise."

* (Geschmeichelt.) Lehrerin: „Warum war wohl König Salomon der weiseste auf Erden, Fred?" — Der kleine Fred: „Weil er so viele Frauen hatte, welche ihm weisen Rath gaben." — Lehrer (lächelnd): „So, so? Das ist nun zwar nicht die Antwort, Fred, welche hier in dem Leitfaden steht, aber Du kannst Dich jedenfalls zehn 'raufsetzen."

* (Kleines Mißverständniß.) Richter: „Sie haben Ihren Nachbar einen Schafskopf geheißen — stimmt dies?" — Angeklagter: „Na und ob!"

Civilstand des Amtes Sodingen

vom 8. December bis 13. December 1902.

Geburten.

1 Sohn. Bergm. Wilhelm Siekmann, Holthausen. Fahrsteiger Wilhelm Weyher, Holthausen. Bergm. Julius Bestek, Holthausen. Bergm. Hermann Schimath, Sodingen.

1 Tochter. Bäcker Otto Prein, Holthausen. Bergm. Heinr. Bültmann, Börnig. Bergmann Martin Blaszak, Holthausen. Bergm. Franz Kraly, Holthausen.

Aufgebote.

Bergm. Franz Mackowski, mit Maria Dudziak, Holthausen. Schmiedemeister Heinrich Feldhoff, Börnig mit Wittwe Johanna Wehner, geb. Nieß, Frohlinde.

Heirathen.

Bergm. Johannes Pilarzik mit Catharina Bukiewicz Börnig.

Kaufleuten und Gewerbetreibenden

empfehle ich bei Bedarf an Drucksachen meine mit den modernsten Schriften ausgestattete Buchdruckerei.

Saubere Ausstattung. Mässige Preise.

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Rauxel. Castrop. Sodingen.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Culbart Castrop.

Gute Gelegenheit beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken bei

Geschwister Elsbach, Rauxel,

gegenüber der Kirche.

Grösstes Geschäft am Platze. Neu eröffnet.

Empfehlen als

Weihnachtsgeschenke:

Reelle u. aufmerksame Bedienung. Neu eröffnet.

Kleiderstoffe in reiner Wolle, 200, 150, 120, 90, 85 Pfg. Kleiderstoffe in Halbwolle bis 40 Pfg. p. Meter. Feine große Trägerschürzen, volle Weite 80—150 Pf. Zierschürzen 100, 90, 60, 40, 28 Pf. p. Stück. Kinderschürzen in sehwarz und farbig für jedes Alter in mannigfacher Machart und Preislage.

Große Auswahl in **Kinderanzügen**, circa 300 Stück, von **6—2,45** Mk.

Herrenanzüge von **8—21** Mark.

Herren- und Kinder-Paletots in grösster Auswahl. Auf Damenconfection geben bis Weihnachten einen Extra-Rabatt von **10 Procent.** Biberbetttücher von **98** Pfg. an.

Große Auswahl in Arbeitergarderoben. Ferner reichhaltigste Auswahl in Besatz, Seide, Blousen, Sammet, Normalhemden, Hosen, Corsetts, Handschuhe in Glace und Trico, Grubenhemden, Biberhemden, Herren- und Damenhüte, letztere, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Ferner offeriren wir eine überraschend schöne und große Auswahl in fertigen wie aufgezeichneten Stickereien, wie: Serviertischdecken, Tischläufer, Tabletdecken, Pontleceläufer und -Deckchen, Nachttaschen, Paradehandtücher für Schlafzimmer und Küche. Tuchstickereien etc. und wird es sich sicherlich lohnen, von der Reichhaltigkeit unserer Läger sich zu überzeugen. Als Gratisvertheilung gelangen an unsere werthe Kundschaft Kalender, sowie Wandtaschen zur Vertheilung.

Geschw. Elsbach.

Johann Schröder,

Castrop, Marktplatz 12,

empfiehlt:

Baumschmuck in den verschiedenen Sachen billigst,
Kerzen, bunt, à Packet 28 Pfg.,
Frühstücks-Speculatius u. Bisquits,
à Pfd. 60 bis 150 Pfg.,
Apfelsinen, 10 Stück 35 Pfg.,
Wallnüsse, 1 Pfd. 30 Pfg., bei 5 Pfd. 29 Pfg.,
Haselnüsse, 1 Pfd. 32 Pfg., bei 5 Pfd. 31 Pfg.

Ferner empfehle Chocolade in allen Packungen.

Meine sehr preiswerthen Colonialwaaren bringe in empfehlende Erinnerung.

Empfehle zu den bevorstehenden **Feiertagen** meine frischen sehr feinen Conserven, als:

Stangen-Spargel, Schnitt-Spargel, junge Erbsen, Schnittbohnen, Brechbohnen, Wachsbohnen u. Großebohnen in 1- und 2-Pfund-Dosen, sehr billig.

Eingemachte Früchte, feinste Marken, als: Preißelbeeren, Pflaumen, Birnen, Mirabellen, Reineklauden, Stachelbeeren und Johannisbeeren zu den billigsten Preisen.

Johann Schröder,

Marktplatz Nr. 12. Castrop, in der Nähe der Post.

Der beste Ersatz der so theuren Naturbutter ist meine Margarine Marke **„Vollkommenstes"**, eine wirklich feine Marke, wovon ein Versuch überzeugen wird. Ich gebe diese Margarine ab:

bei 1 Pfd.-Stücken zu 82 Pfg.
bei 5 Pfd.-Stücken zu 80 Pfg.
bei 10 Pfd.-Stücken zu 78 Pfg.

Ferner empfehle meine stets frisch gebrannten

Caffee's

garantiert reinschmeckend, in der Preislage von **75, 80, 88, 90, 96, 106, 112** bis **190** Pfg. à Pfd.

Natur und Candirt gebrannt. Besonders diesem Artikel widme ich meine größte Aufmerksamkeit.

Franz Heinemann

Castrop, Widumerstr. 14.

Uhren-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren.

Grosse Auswahl moderner Weihnachtsgeschenke

in Uhren und Ketten aller Art, Brochen, Ringen und sonstigen Schmucksachen. Kleinsilber u. versilberten Waaren. Geislinger Argentan-Bestecke, Rathenower Brillen, Barometer etc.

Kohlen.

Martin Michel, Viktoriastr. 23, empfiehlt Nuß-Kohlen von Zeche Erin.
Anthrazit, alle Sorten von Zeche Langenbrahm, stets auf Lager.

Auf dem Wege von Zeche Graf Schwerin wurde am Donnerstag eine silberne Uhr verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung i. d. Geschäftsst. d. Z. abzug.

Ein brauner langhaariger

Jagdhund,

auf den Namen „Wodan" hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. Januar oder später zu vermiethen.
Näheres in d. Geschäftsst. in Castrop.

Fritz Busch,

Münsterstr. 13, **Castrop,** Telephon 51.

Empfehle:

Reine Naturweine, Prima Rothwein, Ungarweine, besonders für Kranke; Cognac, Hamos, Liqueure, Münsterländer, Branntwein, Cigarren und Cigaretten in allen Preislagen.

Biscuits
stets frisch
per Pfund 40 bis 200 Pfg.

Weihnachts-Biscuits
per Pfund 50, 60 u. 75 Pfg.

Wallnüsse
per Pfund 30 Pfg.

Brandenbusch's Kaffeegeschäft

Speculatius
per Pfund 60 Pfg.

nur:
Castrop, Münsterstr. 14.

Haselnüsse
per Pfund 35 Pfg.

Wilhelm Hucke,

Rauxel-Bahnhof

empfiehlt sein **großes Lager** in

Möbeln,



in **Wohnzimmer-, Schlafzimmer-** und **Küchen-Einrichtungen** in nußbaum und eichen Anstrich, in solider Ausführung, aus der Möbel-Fabrik von Küppersbusch & Co. in Schalke. ☛ Specialität: **massiv eichene Schlafzimmer.**

Ferner **polirte Möbeln**, als: **Kleiderschränke, Verticows, Commoden, Bücherschränke, Wasch-Commoden, Nachtconsolen, Auszieh-Tische** mit 2 und 4 Auszügen, **Servirtische, Blumentische, Sophatische** und **Tischdecken.**

Bedeutende Auswahl in **Sophas, Schlaf-Sophas, Stühle** in mehreren Mustern.

☛ Große Auswahl in **Spiegeln** von **20** Pfg. an bis **30** Mk. ☚

Trumeaux von **40** bis **90** Mk.

Mehrere Sachen werden bis Weihnachten zu Einkaufspreis abgegeben.

Passende

Weihnachtsgeschenke.

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden nachstehende Artikel in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.



Puppenköpfe

mit echter **Haarperrücke** und **Wolle.**

Puppenköpfe in Blech. Puppengestelle in Leder und Stoff.

Puppenarme, Schuhe u. Strümpfe.

Kurzwaaren:

Portemonnaies für Damen und Herren, Kopf-, Taschen-, Zahn- u. Nagelbürsten, Frisir- und Staubkämme, Taschenspiegel, Hosenträger in Seide, Gürtel, Cravatten und Cravattennadeln, Kragen- u. Manschettenknöpfe, Spazierstöcke u. Cigarren, Mundharmonikas von 10 Pfg. bis 2.50 M.

Wilhelm Berkenbusch.



Weihnachtsbäume.

Vom 17. Dec. ab verkaufe ich bei dem Wirth Herrn Schaumann, für die Firma Wiedenhues einen Doppellader **Weihnachtsbäume** von 1 bis 4 Mtr. Höhe.

B. Hansonis.

Patent- und Technisches Bureau

Paul Haves, Ingenieur, Elberfeld.

Patentanmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr u. Prüfungsgebühr **65** Mark.

Gebrauchsmusteranmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr und dreijährige Taxe **30** Mark.

Streng reell. Auslandspatente billigst. Streng reell

W. Albring, Herne, Bahnhofstr. 33,

Fernsprecher 371

empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken:**

Mangelmaschinen,
Wasch- und Wringmaschinen,
Messerputz- / Fleischhack- / Brodschneid- / Kartoffelreib- / Eis- } Maschinen,
Teppichfeger,
Bohnerbesen,
Uhr- und Tafelwaagen,

Majolika Kronleuchter und Zuglampen, Tischlampen u. Ampeln für Gas u. Petroleum.

Gebäck- und Bestecckasten,
Werkzeug-, Laubsäge-, Kerbschnitz- u. -Lötkasten,
Werkzeugschränke,
Puppenschränke,
Bügelbretter, Bügeleisen,

Wolf's Tornisterhalter für Schulkinder (beste Anleitung zur Ordnung).

Vogelbauer mit Ständern,
Papageikäfige,
Aquarien, Froschhäuschen.
Nickel plattirte u. kupferne Haus- u. Küchengeräthe, u. a.:
Kochtöpfe, Suppen-, Gemüse-, u. Fleischschüsseln,
Auflaufformen, Saucieren,
Wasserkessel, Brodkörbe,
Butterdosen, Menagen,
Tablettes.
Feuer- und diebessichere Kassetten, Verdampfschalen,
Wärmeflaschen, Ofenversetzer,
Feuergeräthständer, f. lackirte Kohlenkasten u. Ofenschirme,
Versilbete Bestecke billigst.
Solinger Stahlwaaren,
Küchenetageren mit f. dec. Steinguttöpfen,
Waschtische, Blumentische,
Garderoben- und Schirmständer,
Christbaumständer,
Schlitten —Schlittschuhe.

Atelier

für

Zahnkranke

Castrop,
Widumerstraße 14
(früher Städt. Sparkasse).

Anfertigung künstlicher Gebisse in Gold und Kautschuk.
Zahnoperationen schmerzlos,
Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen usw.
Reparaturen schnell und dauerhaft.

Jul. Kriegesmann,
Zahntechniker.

Anfertigung

künstlicher

Haar-Arbeiten,

wie **Zöpfe, Perrücken** u. dgl.

Zu Weihnachten

bringe meine große Auswahl in

Puppenköpfen und Puppenperrücken

von echtem Haar in empfehlende Erinnerung.

Großes Lager in

feinen Seifen, Parfümerien und Toilette-Artikeln.

Wilhelm Wagener

Friseur **Castrop,** Wittenerstr.
neben der Apotheke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Huste-Nicht
Schutz Marke

„Huste-Nicht“

Malz-Extract und Malzextract-Caramellen von

L. H. Pietsch & Co.

Pharmaceutisches Laboratorium, Breslau, Vorwerksstrasse 17.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Huste-Nicht
Schutz Marke

Unser **Malz-Extract** und **Caramellen** werden von allen Aerzten empfohlen und sind seit Jahrzehnten von **vielen** tausend Leidenden als **bestes Hausmittel** angewandt **bei allen** weiter unten bezeichneten **Hals- und Brustleiden.**



Unsere **Malzextract-Fabrikate** stehen in ihrer anerkannten Wirkung einzig da und werden, wie schon seit langen Jahren mit Vorliebe vom leidenden Publikum gebraucht, weil die **Wirkung unausbleiblich** ist, während viele andere gegen diese Leiden auftauchenden Mittel nur Tagesneuigkeiten sind und ebensobald, wie sie erscheinen, verschwinden, weil sie die ihnen nachgerühmte Wirkung nicht besitzen; sie sind oft Charlanterie-Erzeugnisse, vor denen man sich hüte.



Wir besitzen zahlreiche Anerkennungen und auch ein Segen spendendes Dankschreiben

Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.

Ferner ein amtliches Dankschreiben von d. Hauptverwaltung der

Gesellschaft des rothen Kreuzes

zur Pflege verwundeter und kranker Krieger im Felde in St. Petersburg.

Ferner Dankschreiben

Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck,
Sr. Hoheit des Herzogs Ernst II. v. Coburg-Gotha,
Sr. Majestät des Königs Karl I. von Rumänien,
Sr. Excellenz des Feldmarschalls Graf Moltke.

Nur allein echt,



wenn die hier beigedruckte Schutzmarke

„Huste-Nicht“

und die Firma **L. H. Pietsch & Co.** auf den **Flaschen-Etiquetten und Caramellen-Beuteln** steht.



Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Huste-Nicht
Schutz Marke

Malz-Extract und Caramellen
von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.
Aerztlich geprüft und empfohlen
von Herrn **Dr. Michaelis,** prakt. Arzt.

Die **Malz-Extract-Caramellen** sind durch zahlreiche Atteste als vorzüglich anerkannt und haben **dieselbe Wirkung** wie das Extract.

Dr. med. Herrmann Klencke, Mitglied der Königl. Preußischen Akademie der Wissenschaft zu Erfurt 2c. 2c., äußert sich in seinem „Hauslexikon der Gesundheitslehre“ II. Theil, Seite 56 und 57:

„Echtes Malz-Extract ist ein Nahrungs- und **Stärkungsmittel**, es dient der Ernährung bei **Scropheln**, allgemeiner Schwäche, in Genesungsstadien nach abschwächenden Krankheiten.

Es eignet sich seiner leichten Verdaulichkeit wegen als Nährmittel bei Schwäche des Magens und der übrigen Verdauungsorgane.

Es ist seiner mildernden und lösenden Bestandtheile wegen ein diätetisches Mittel bei Reizzuständen der Athmungs-Schleimhäute, **Katarrh, Heiserkeit, Husten** und wirkt hier **wohlthätig**“.

Wie durch zahlreiche Atteste bewiesen werden kann, wirkt unser **Malz-Extract** vortrefflich bei:

Husten und **Heiserkeit,**
Verschleimung der Athmungs-Organe
Magen- und **Kehlkopf-Husten,**
Chron. Katarrh der Lungen und Luftröhren,
Bronchial-Katarrh,
Luftröhren-, Kehlkopf- und **Lungen-Affectionen,**
überhaupt bei allen
krankhaften Zuständen der Athmungs-Organe.

Der Gebrauch dieses **Malz-Extractes** mit der Schutzmarke **„Huste-Nicht“** in den erwähnten Fällen ist in besseren Kreisen allgemein und beliebt.

Vortheilhaft bewährt sich das **Malz-Extract** (**„Huste-Nicht“**) bei **Schwächezuständen** von Kindern und Erwachsenen, für Reconvalescenten nach **schweren Krankheiten,** bei Kindern, welche ohne Brust erzogen werden, ganz besonders aber für **stillende Frauen** ist dieses Fabrikat das **Unentbehrlichste** und Beste.

Durch seine diätetisch wohlthätigen Wirkungen auf die **Brust-Organe** und den **ganzen Organismus** schafft es die **natürlichen** Bedingungen zu einem kräftigen Körperzustand.

Das **Malz-Extract** (**„Huste-Nicht“**) kann zu jeder Zeit, auch direct vor, zu oder nach dem Essen, auch beliebig in Wein, oder in heißer Milch, in Thee, Kaffee oder Wasser 2c. genommen werden.

Nach Herrn **Dr. med. Michaelis,** prakt. Arzt, giebt man Kindern drei- bis viermal täglich 1 bis 2 Eßlöffel voll, Erwachsene nehmen pro Tag 4 bis 6 Eßlöffel voll.

Infolge seines hohen Nährwerthes bildet unser **Malz-Extract**

das beste Frühstück des Kindes

in Gestalt von **Malz-Suppen.**

In einer Tasse kochenden Wassers löst man einen Kinderlöffel voll **„Huste-Nicht“** auf, giebt hierzu eine halbe Tasse kalte Milch, in welcher man vorher einen Kinderlöffel Weizenmehl klar gequirlt hat. Das Ganze, nochmals aufgekocht, giebt eine äusserst nahrhafte und wohlschmeckende Suppe, welche von dem Kinde gern genommen wird. Bei Kindern, welche Milch trinken, löst man einen Kinderlöffel voll **Malz-Extract** darin auf.

Wir machen darauf aufmerksam:

Der **Husten** an sich ist **keine** Krankheit, sondern stets nur eine **Krankheits-Erscheinung,** ein **Symptom,** das die verschiedenartigsten Krankheiten der **Athmungs-Organe,** der **Luftröhren,** der **Lunge** 2c. anzeigt.

Kein Hustender darf deshalb **ganz sorglos** sein und den Husten für Nichts achten.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden.

Aus einem **einfachen** Husten und Katarrh kann der **Keuchhusten,** die **Bräune,** die **Lungen-Entzündung, chronischer Katarrh, widernatürliche Lungen-Erweiterung** (Asthma) 2c. entstehen.

Ein **vernachlässigter Husten** kann der Keim von Uebeln werden, welche in ihrer Entwickelung das **Leben** bedrohen.

Der Keuchhusten
beginnt in der Regel mit Lungen-Kartarh und trockenem Husten.

Die Bräune
mit Husten, leichtem Katarrh, Heiserkeit und Schlingbeschwerden.

Kehlkopf-Leiden und der **chronische Katarrh**
mit seinen üblen Folgen beginnen stets mit leichtem Katarrh und Husten. Aus einer einfachen Heiserkeit kann chronischer Kehlkopf-Katarrh, auch die Kehlkopf-Schwindsucht entstehen.

Die Lungen-Entzündung und Luftröhren-Entzündung
beginnen mit leichtem Katarrh und Husten.

Die Lungen-Ausweitung, das Asthma,
ist in der Regel die Folge eines **langwierigen** Hustens, in **Folge** dessen Ausweitung der Lungenbläschen, asthmatische Anfälle und mannigfache Beschwerden eintreten. Auch die

Lungen-Schwindsucht
beginnt in der Regel als schlichter Lungen-Katarrh mit Husten und ist von den Uebeln der Jetztzeit dieses Lungen-Leiden das **allerhäufigste.** Folgende Kennzeichen: **Husten mit Auswurf,**
Sich-matt-fühlen,
Kurzathmigkeit,
Verlieren der Gesichtsfarbe
und Magerer-werden
lassen in der Regel auf das **Vorhandensein** der Lungenschwindsucht schließen.

Bis in **hohe** und **höchste Kreise** haben unsere Fabrikate Abnahme gefunden und

Groß

ist die Zahl derer, welche durch den **Gebrauch dieser Heilmittel die ersehnte Hülfe** gefunden haben.

Selbst in den Fällen,

wo schon alle anderen Mittel vergeblich angewandt wurden, wolle sich Jeder mit Vertrauen des Malz-Extracts, mit der Schutzmarke **„Huste-Nicht“** bedienen, die diätetische anerkannt vorzügliche Wirkung desselben wird sich **stets bewähren,** und

wunderbar

sind ja oft die Erfolge, welche durch bewährte diätetische Mittel erzielt werden.

Erfolge

beweisen den **Werth** der Sache und sind mit Recht **maßgebend.**

Tausende

können es uns bezeugen, schon nach kurzem Gebrauch wird Jeder die intensiv guten Wirkungen an sich **wahrnehmen.**

Durch die wiederholt auftauchenden Nachahmungen unseres **„Huste-Nicht“** haben wir uns veranlasst gesehen, ausser unserer Schutzmarke auch noch die Worte **„Huste-Nicht“** selbst patentamtlich schützen zu lassen.

Nur die Firma **L. H. Pietsch & Co., Breslau,** hat das Recht erworben, „Huste-Nicht“ zu fabriciren. Jedes von anderer Seite unter dem Namen „Huste-Nicht“ in den Handel gebrachte Fabrikat ist eine Fälschung.

Nach der Kaiserlichen Verordnung vom 27. Januar 1890 ist Malz-Extract dem freien Verkehr überlassen.

Nach der Kaiserlichen Verordnung vom 27. Januar 1890 ist Malz-Extract dem freien Verkehr überlassen.

Unwiderlegliche Beweise für den sanitären Werth unserer Malz-Fabrikate bieten nachstehende Berichte, welche die wohlthuende Wirkung bei katarrhalischen Affectionen, Körperschwäche, Magenbeschwerden offenkundig bestätigen.

Ew. Wohlgeboren haben durch gefällige Zusendung einer Anzahl Flaschen Ihres **„Huste-Nichts“** mir eine ebenso zarte, als verbindliche und in meiner Vereinsamung doppelt erfreuliche Ueberraschung zu bereiten die Güte gehabt. Allabendlich nahm ich seit Jahr und Tag Ihren vortrefflichen Malz-Extract in meinem Thee ein; **für Hals, Brust und Verdauung** empfand ich davon eine **sehr erquickende und heilsame Wirkung.** Aufrichtig danke ich Ew. Wohlgeboren mit der gleichzeitigen Versicherung, dass, sobald Ihre zweite gütige Sendung verbraucht sein wird, ich wiederum einige Flaschen besonders zu erbitten nichtverfehlen werde.

Heinrich,
Fürstbischof von Breslau.
Schloss Johannesberg.

Ew. Wohlgeboren sage ich meinen besten Dank für die mir übersandten Malz - Extract-Fabrikate. Ich finde dieselben **angenehm schmeckend** und habe mich von ihrer **wohlthätigen Wirkung** durch den Gebrauch überzeugt.

Graf Moltke, Feldmarschall.
Berlin.

Durch Ihren Malz-Extract bin ich von meinem 3 Monate lang dauernden Husten **so bald geheilt worden,** dass ich mich veranlasst sehe, Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Georg Maluga,
Kaiserl.-Russ. Zollkammer-Dir.

Auf Wunsch Sr. Excellenz des russischen Ministers Vlassow bitte ich von Ihrer werthen Firma senden zu wollen — folgt Bestellung. **Ernst Poné,**
Cetigne (Montenegro).

In einer deutschländischen Zeitung sah ich Ihre Annonce und möchte Sie freundlich bitten, mir mitzutheilen, ob in den Vereinigten Staaten eine Niederlage Ihres **„Huste-Nicht“** Malz-Extract existirt. . . . Sollten Sie meine Bitte erfüllen, so würde ich Ihnen zu grossem Dank verpflichtet sein, denn **ich schätze Ihren Extract und vermisse ihn sehr.**

John. Vorwerk,
Los Angelos (Californien).

Seit längerer Zeit mit einem sehr hartnäckigen Husten behaftet, habe ich mich an Ihr heilwirkendes Malz - Extract »Huste-Nicht« gewendet u schon nach Gebrauch einer Flasche hat mich **mein Husten gänzlich verlassen** und ist im Körper eine durchgreifende Erleichterung eingetreten. Indem ich für Ihr Mittel meinen innigsten Dank sage, kann ich nicht umhin, dasselbe Jedermann mit bestem Gewissen zu empfehlen.

Johann Grosspeter,
H. M. Vásárhely (Ungarn).

Obgleich ich den verschiedenen durch Zeitungen anempfohlenen Mitteln keinen grossen Glauben schenke, kann ich blos **zur Steuer der Wahrheit** bezeugen, dass, als ich durch einen hartnäckigen Katarrh geplagt war, das sogen. »Huste-Nicht« (Malz-Extract-Bonbons) eingenommen habe und dass ich nach dem einmaligen Gebrauch eine solche Linderung verspürte, dass mein Uebel nach dem Verbrauch des zweiten Päckchens gänzlich verschwand.

Wenzel Duras, Grundbesitzer,
Zelenic (Böhmen).

Ihr **vortreffliches „Huste-Nicht“** ist das **einzige Mittel,** welches mir bei dem oft wiederkehrenden, starken Husten hilft.

Johanna Freckmann,
Ahrensburg.

Schon seit Jahren litt meine Frau an einem furchtbaren Husten und Brustbeklemmung und konnte dieses Uebel trotz aller angewandten Mittel nicht beseitigt werden. Jedoch nach Gebrauch von 2 kleinen Flaschen Ihres **ausgezeichneten „Huste-Nicht“** fühlte sich meine Frau von Tag zu Tag besser und der Gebrauch von nur noch einer Flasche genügte, um sie **vollständig wieder gesund zu machen.**

M. Leissner,
Haynau.

Mein Beruf brachte es wiederholt mit sich, dass ich mich nach Mitteln gegen Husten und Heiserkeit und dergl. umsehen musste. Ihr »Huste-Nicht« hat bei mir in Kurzem Grosses geleistet, indem nach Gebrauch von kaum einer Flasche **ein hartnäckiger Husten beseitigt war.** Ich glaube, dasselbe deshalb angelegentlichst empfehlen zu müssen.

J. . . . ., Polizeirath,
Königsberg.

Haben Sie die Güte mir umgehend mitzutheilen, wo ich **Ihr vortreffliches „Huste-Nicht“** Malz-Extract in Freiburg i. Br., Basel, Zürich und Genf bekommen kann.

Eugen d'Albert.

Ich gebrauchte Ihren Malz-Extract »Huste-Nicht« gegen ein veraltetes Luftröhren-Leiden und war nicht wenig erstaunt über die **auffallende und so schnelle Wirkung** desselben.

Von Athem-Beschwerden geplagt, fiel es mir schwer, laut zu sprechen. Es stellte sich immer ein heftiger Husten ein, und ich hatte das beängstigende Gefühl des Erstickens.

Schon nach Gebrauch von 2 Flaschen trat eine bedeutende Besserung ein. Ich machte ferner auch eine Probe bei meinen Kindern, die am Keuchhusten litten, und bemerkte mit grösster Freude die **vorzügliche Wirkung.**

Franz Silberschneider, Lehrer,
Feistritz.

Meine Frau litt seit circa einem Jahre an einem **hartnäckigen Kehlkopfleiden,** verbunden mit **starkem Husten.** Schon nach Gebrauch von einigen Flaschen Ihres Malz-Extractes trat **bedeutende Linderung** ein, und ist ihr Leiden jetzt schon nach der sechsten Flasche **fast gänzlich verschwunden.**

Hermann Leidt,
Herford.

Meine Tochter im Alter von 3 Jahren hatte einen **höchst gefährlichen Keuchhusten,** nach Verbrauch einer Flasche »Huste-Nicht« Malz-Extract ist der Husten **vollständig beseitigt** worden, was ich hiermit den Herren L. H. Pietsch & Co. gern attestire. **A. Simmich,**
Grüben b. Falkenberg O.-S.

Dankschreiben. Ich hatte 5 Woch. lang einen markerschütternden Husten mit Auswurf, konnte des Nachts nicht schlafen, Medicin half nicht; da habe ich mir aus Ihrer Niederlage in Strassburg zwei Flaschen **Malz - Extract** und drei Beutel **Caramellen** Schutzmarke **„Huste - Nicht“** kommen lassen; nach Erhalt habe ich sofort eingenommen und **binnen wenig Stunden war das schreckliche Leiden verschwunden** und habe schon seit 8 Tagen Ruhe.

Aloyse Fichte,
Uhrweiler
b. Pfaffenhofen
(Elsass.)

Da meinem Vater Ihr **Malz-Extract** u. d. **Caramellen** m. d. Schutzm. **„Huste-Nicht“** sehr gut bekommen, so bitte ich um neue Zusendung.

Marie Schuld,
Weselheim
(Lothringen).



Ich leide seit vier Monaten an **Lungenschwind.** sucht und hatte mich schon verschiedenen Kuren unterworfen, während welcher mein Zustand immer schlimmer wurde. Nachdem ich bereits aufgegeben, brauchte ich Ihr **Malz - Extract (Huste-Nicht),** welches mich, Gott sei Dank, **so weit hergestellt,** dass ich meinen Geschäften wieder nachgehen kann, und hoffe Ihnen, in kurzer Zeit ganz gesund, meinen Dank abzustatten.

Franz Huben,
Düren
(Rg.-Bz.Aachen).

Die Wirkung Ihres **Malz - Extracts** mit der Schutzmarke **„Huste - Nicht“** ist bei meinem schweren Husten eine vortrefflich lösende und erleichternde.

Bauer,
Fuss-Gendarm.
Grundhof
b. Wusby.
(Kr. Flensburg).

Preis pro Flasche Mk. 1,—

Das Element, welches die Existenz eines jeden Lebewesens bedingt, ist die Luft. Die selbe umgiebt unseren ganzen Körper und hat daher naturgemäss auch den grössten Einfluss auf denselben. Allerdings kann nur reine Luft einen günstigen Einfluss ausüben. Nicht immer ist diese vorhanden, oft sind wir gezwungen, in schlechter Luft zu verweilen, und ein dauernder Aufenthalt darin lässt bald seine Folgen verspüren. Es ist daher von grosser Wichtigkeit, da, wo es unmöglich ist, stets gute und reine Luft einzuführen, wie z. B. in Krankenzimmern, Mittel anzuwenden, welche dieselbe verbessern.

Schlesiens Edeltannen-Duft

ist ein solches Luftverbesserungsmittel. Es entwickelt jenen herrlichen harzigen Geruch, den alle Aerzte Jedem empfehlen, dessen Brust und Lunge reichliche Zufuhr von reiner Luft nöthig haben. **Schlesiens Edeltannen-Duft** ist ein **Zimmerparfüm,** welches den Ozon unsere Zimmer zaubert und dessen segensreiche Wirkung auf der würzigen Tannenwälder in unsere auf Körper und Gemüth ausübt. Zu haben überall, wo „Huste-Nicht“ verkauft wird, event. wende man sich direct an die Fabrik von **L. H. Pietsch & Co.,**
Breslau, Vorwerksstrasse 17.

Wie der meinen ca. 5 Jahre alten Knaben behandelnde Arzt constatirte, war derselbe nach vorangegangenem Scharlachfieber an **Dyphteritis** erkrankt. Die Pilzbildung war schon weit vorgeschritten und der Knabe konnte fast gar nicht mehr schlingen. Der Zustand wurde so schlimm, dass ich die Hoffnung auf **Genesung schon aufgegeben** hatte. Da ich den Malz-Extract mit der Schutzm. **„Huste-Nicht“** schon kannte, versuchte ich denselben in dieser Noth gegen das Leiden meines Kindes und flösste demselben in ein- bis zweistündigen Pausen ca. immer einen Esslöffel voll ein, und **von da an wurde es sichtbar besser** und zwar mit so gutem Fortgange, dass der Knabe **in einigen Tagen gesund** war. Wer selbst Kinder hat, wird sich meine Freude vorstellen können und nächst Gott kann ich diesen grossartigen und überraschenden Erfolg nur dem Malz-Extract zuschreiben.

A. Dierking,
Breslau.

Durch den Gebrauch Ihres Malz-Extracts **hat sich die Gesundheit** meiner Tochter **so gekräftigt,** dass ich Ihnen meinen herzlichsten Dank dafür ausspreche. Die Appetitlosigkeit hat sich verloren und das Aussehen des Kindes nach dem Gebrauch von 3 Flaschen so **auffallend gebessert,** dass ich unendlich darüber erfreut bin.

C. Tillert, Lehrer,
Breslau.

Ihr »Huste-Nicht« hat mir in der That grosse Dienste geleistet. **Mein Halsleiden** ist nunmehr durch selbiges wiederum **geheilt** worden Es ist aber nicht nur ein Mittel für den Hals, sondern auch von einem seltsam schönen Geschmack. Ich sehe mich daher verpflichtet, Ihnen meinen herzlichsten Dank ausznsprechen.

O. Winkler, Rechtsanwalt,
Weissenfels.

Ihr Malz-Extract leistet meiner Tochter gegen **Keuchhusten vorzügliche Dienste.**

A. von Zitzewitz.
Gr.-Bislaw.

Anerkennung. Bei Beginn der Winterzeit **ist es gute Vorsicht,** von **Ihrem so vorzüglichen Präparat Malz-Extract** mit der Schutzmarke **„Huste-Nicht“** einzuheimsen, ersuche Sie daher, mir eine gleiche Sendung wie voriges Jahr zu schicken.

P. Klemang, Pfarrer,
Wolferdingen bei Sargemünd
(Lothringen).

Anerkennung. Durch dreimonatlichen Gebrauch Ihres **Malz-Extractes** habe ich meinen **Bluthusten** und **eitrigen Auswurf verloren.** Seit 2 Monaten ist von der schlechten Krankheit nichts wiedergekommen

Polewka, Lehrer in Chmielkowitz.

Dankschreiben. Seit einiger Zeit litt ich **schrecklich an Husten und Heiserkeit,** so dass ich mehrere Tage arbeitsunfähig war, nach Verbrauch von drei Flaschen Ihres **Malz - Extracts** Schutzmarke **„Huste-Nicht“** war ich **vollständig curirt,** wofür ich Ihnen herzlich danke.

Bruno von Enkensky,
Bremen.

Dankschreiben. Bezeuge der **Wahrheit** gemäss, dass meine Frau, welche schon etliche Jahre an einem **sehr starken,** reizbaren **Husten** gelitten hat, und alle seither angewandten Mittel keinen Erfolg gehabt haben, bei Gebrauch des **Malz - Extract** Schutzmarke **„Huste-Nicht“ von L. H. Pietsch & Co. in Breslau grosse Linderung** gefunden hat.

Ohm, Bauaufseher,
Sentza

An Orten, wo unsere Fabrikate nicht zu haben sein sollten, wende man sich direct an die Fabrik, Breslau, Vorwerksstrasse 17.

Verkaufs-Preise in Deutschland.

a) 2 Mk. 50 Pf. die 1/1 Flasche in gelb. Papier mit goldgelber Metallkapsel ohne Rand,
b) 1 Mk. 75 Pf. die 2/3 Flasche in grün. Papier mit goldgelber Metallkapsel grün. Rand,
c) 1 Mk. — Pf. die 1/3 Flasche in rosa Papier mit goldgelber Metallkapsel rosa Rand,

Caramellen à Beutel 30 Pf., roth Papier; 50 Pf., gelb Papier.

Untersucht und **begutachtet** ist unser **Malz-Extract** von den **Lebensmittel-Untersuchungs-Anstalten:** in **Coblenz, Gotha, Hannover, Dortmund, Münster;** ferner von den **gerichtlich vereideten Chemikern:** Herren **Dr. C. Bischof** in Berlin, **Dr. Schröder** in Halberstadt, **Dr. Neuhöfer** in M.-Gladbach. **Dr. Franz Hulwa** in Breslau, **Dr. Professor Wigner** in London, **Dr. Schneider,** Director der **Brauer-Akademie** in Worms.

Tausende von **Aerzten** sprechen durch ihre Verordnungen die **guten Wirkungen** aus, welche durch die echten **Malz-Extract-Fabrikate** erlangt werden

Unser **echtes Malz-Extract** ist bis jetzt in seiner **Heil-** und **Nährkraft** noch durch kein ander Mittel erreicht. Tausende von Anerkennungen und Dankschreiben von solchen Personen, welche durch den Genuß desselben und der **Caramellen Kraft** und **Gesundheit** wieder erlangt haben, liegen zur Einsicht bereit

Zu haben in:

Castrop bei **Anton Hintzen Wwe.**

DRUCK VON F.W. JUNGFER, BRESLAU.